Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., monatl. 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug 2.40 Mk. zuzügl. Bestellgeld. Silberbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Riggemann. Für kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. J. Grimm; Kultur; Handel u. Sport: F. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure A. D. Krauß und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 70 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieluberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 33 | Donnerstag, den 9. Februar (Apollonia) | 1933

Frankreich in der Abrüstungsfrage unnachgiebig!

Boncour verteidigt in Genf die abgeleierte französische Sicherheitsthese.

„Kein Entgegenkommen gegenüber Deutschland!"

Gleichberechtigungs-Abkommen wird ignoriert!

Die Entwaffnungsbestimmungen von Versailles sollen aufrecht erhalten bleiben!

Genf, 9. Febr. (Drahtb.) Der französische Außenminister Paul Boncour entwickelte gestern im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz in einer 1½stündigen Rede die französische These. Er suchte den Nachweis zu führen, daß der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan vollständig den seit dem Genfer Protokoll von 1924 vom Völkerbund gefaßten Beschlüssen und Richtlinien entspreche. Die Ausführungen Boncours, die sachlich nichts Neues enthielten, gipfelten darin, daß die

Abrüstung und Sicherheit unlösbar miteinander verbunden seien, daß das gegenwärtige Sicherheitssystem nicht ausreiche und nur die Annahme des französischen Sicherheitssystems zu einer Lösung der Abrüstungsfrage führen könne.

In seiner langen Rede erwähnte Boncour jedoch mit keinem Wort weder die Gleichberechtigungsfrage, noch die ausschlaggebende Vereinbarung der fünf Großmächte vom 11. Dezember über die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung. Ebensowenig ging Boncour auch nur mit einem Worte auf die deutschen Einwände gegen den französischen Plan ein.

Gegen die weitgehende Ablehnung des französischen Sicherheitsplanes durch die Großmächte und zahlreiche andere Staaten hielt Boncour

uneingeschränkt an der traditionellen französischen Sicherheitsthese fest und forderte den Abschluß regionaler Sicherheit und gegenseitiger Hilfsabkommen als die erste entscheidende Voraussetzung für den internationalen Frieden und damit für die Herabsetzung der Rüstungen.

Er richtete an die Konferenz die Forderung, sich jetzt endgültig zu entscheiden, ob sie den von Frankreich geforderten Weg betreten wolle. Boncour suchte damit offenbar die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz denjenigen Mächten zuzuschieben, die die französischen Sicherheitswünsche auf Stabilisierung des gegenwärtigen europäischen Status nicht annehmen könnten.

Zu der Erklärung Boncours wird von deutscher Seite betont, daß die Aufgabe der Abrüstungskonferenz

nicht in der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien, sondern in der Erreichung der Sicherheit durch die allgemeine Abrüstung liege.

Allgemein ist aufgefallen, daß Boncour durch Nichterwähnung

die Vereinbarung der fünf Großmächte über die Gleichberechtigung Deutschlands vom 11. Dezember als nicht bestehend behandelt hat.

Auf deutscher Seite wird besonders festgestellt, daß Boncour in seiner Erklärung in einer verklausulierten, aber nicht mißzuverstehenden Form die **Aufrechterhaltung der Entwaffnungsbestimmung der Kriegsverträge und die etappenweise Herabsetzung der Rüstungen gefordert** hat. Die französische Regierung

lehnt damit jede Wiederherstellung der deutschen Rüstungsfreiheit ab.

In englischen und neutralen Kreisen findet die Rede eine kühle Aufnahme, während auf italienischer Seite die Rede im Sinne der Verweigerung einer wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen und der Forderung auf Stabilisierung des gegenwärtigen europäischen Status bewertet wird. Im allgemeinen hat die Rede den Eindruck der müden Verteidigung einer aussichtslosen Position hervorgerufen.

Aus leitenden französischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die französische Regierung in den weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz bei der Durchberatung des französischen Vorschlages auf Vereinheitlichung der Armeen und Einführung des Milizsystems sich auf den Standpunkt stellen wird, daß

in Deutschland das gleichzeitige Bestreben der Reichswehr neben einer allgemeinen Miliz unter keinen Umständen zugelassen werden könne. Sollte der deutschen Regierung in künftigen Abrüstungsabkommen die Einführung des Milizsystems erlaubt werden, so werde die französische Regierung die Auflösung der Reichswehr verlangen.

Ferner wird in französischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die französische Regierung keinesfalls irgendwelche Zugeständnisse machen werde, die den entwaffneten Staaten eine Anpassung ihrer Rüstungen an die der übrigen Staaten ermöglichen würden. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß sie in den bisherigen Zugeständnissen an Deutschland bereits außerordentlich weit gegangen sei und mit weitergehenden Zugeständnissen an Deutschland daher nicht gerechnet werden dürfe. Auf deutscher Seite

müsse daher mit einer festen und unnachgiebigen Haltung Frankreichs gerechnet werden.

Hugenberg wollte nicht!

Der Schleier lüftet sich!

Hitler wollte bis Sonntag mittag von der Harzburger Front nichts wissen!

TU. **München**, 9. Febr. (Drahtb.) Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz bringt Mitteilungen über die Unterredung des Staatsrates Schäffer, des Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, am vergangenen Sonntag mit dem Vizekanzler Papen. Danach steht hinsichtlich des jetzigen Reichskabinetts folgendes fest:

„Papen habe den Auftrag des Herrn Reichspräsidenten so aufgefaßt, daß er wenigstens zunächst nur mit Hitler und Hugenberg verhandeln solle. Er sei deshalb nicht an den Versuch einer parlamentarischen Mehrheitsbildung herangegangen,

weil Hugenberg eine solche Mehrheitsbildung, die eine Verbindung mit dem Zentrum notwendig gemacht hätte, abgelehnt habe. Hitler wolle zunächst von einer Kabinettsbildung im Sinne der Harzburger Front nichts wissen. Bis zum Sonntag nachmittag verhielt Hitler sich durchaus ablehnend.

Es seien dann gewisse „Quertreibereien" gegen die in Gang befindliche Regierungsbildung erfolgt. Durch diese „Quertreibereien" sei dann eine Lage entstanden, in der die Kabinettsbildung sehr rasch erfolgt sei. Auf die Frage Schäffers ob denn nun der Ausschluß des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei dem Willen des Herrn Reichspräsidenten entsprochen habe,

konnte Herr von Papen eine bestimmte Antwort nicht geben.

Ueber die „Quertreibereien", die einen solchen entscheidenden Einfluß auf den Entschluß Hitlers ausgeübt haben, **daß er in wenigen Stunden seinen Standpunkt vollkommen änderte**, habe sich Herr von Papen nicht ausgelassen. Es handelt sich hierbei offenbar um die unaufgeklärten Vorgänge in der Potsdamer Garnison. Daß Herr von Papen Verhandlungen mit dem Zentrum aus dem Wege gegangen sei, lasse sich aus seinem persönlichen Verhältnis zu dieser Partei erklären."

Reichskabinett berät weiter!

CNB. **Berlin**, 9. Februar. (Eig. Meldung.) Das Reichskabinett trat gestern nachmittag zusammen. In erster Linie wurden wirtschaftspolitische Fragen besprochen, daneben spielten auch personelle Angelegenheiten eine Rolle.

Eine zweite preußische Klage beim Staatsgerichtshof.

TU **Hannover**, 8. Februar. (Drahtb.) Der Provinzialausschuß Hannover hat am Dienstag beschlossen, **beim Staatsgerichtshof wegen der Auflösung der Gemeindevertretungen klagbar zu werden** bezw. eine einstweilige Verfügung zu beantragen. Bei Besprechung der Angelegenheit wurde geltend gemacht, daß nach der Hannoverschen Städteordnung eine **Befugnis zur Auflösung der Gemeindevertretungen nicht bestehe.**

Antrag auf Verstaatlichung der Großbanken vom Bayerischen Landtag angenommen.

München, 8. Febr. (Drahtb.) Der Bayerische Landtag hat heute einen nationalsozialistischen Antrag auf Verstaatlichung der Großbanken angenommen dagegen den sozialdemokratischen Antrag betreffend Ueberführung der planlosen privatkapitalistischen Wirtschaft in eine planmäßige Bedarfswirtschaft abgelehnt. In der teilweise sehr stürmischen Aussprache wurde auch vielfach auf die neue Regierungsbildung im Reich Bezug genommen, wobei die Redner der Bayerischen Volkspartei

bezweifelten, ob Hugenberg gewillt und in der Lage sei, den Auswüchsen des liberalen Wirtschaftssystems entgegenzuwirken.

Es wurde auch darauf hingewiesen, daß der neueste Wirtschaftsplan der Nationalsozialisten im Reiche nur auf eine Verstaatlichung der Notenbanken abziele, nicht aber der Großbanken. Gegen den nationalsozialistischen Antrag stimmten die Bayerische Volkspartei, der Bauernbund und die Kommunisten. Das Abstimmungsergebnis wurde mit Heilrufen bei den Nationalsozialisten aufgenommen.

Listenverbindung SPD.–Staatspartei.

Berlin, 9. Febr. (Drahtb.) Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei beschloß, für den Reichstag die bisherige Reichsliste, die von dem Parteivorsitzenden Wels geführt wird, sowie für den Preußischen Landtag die seitherige Landesliste, geführt vom Ministerpräsidenten Otto Braun, wieder aufzustellen. Ferner stimmte er der Listenverbindung mit der Staatspartei für die Wahlen zum Reichstag und zum Preußischen Landtag zu. Es handelt sich dabei aber, wie von sozialdemokratischer Seite betont wird, um einen rein technischen Vorgang, jede Partei bleibt politisch völlig frei. Schließlich stimmte der Parteiausschuß auch dem Vorschlage des Parteivorstandes zu, den für den 12. März in Aussicht genommenen Parteitag um 14 Tage, und zwar auf den 26. März, zu verschieben. Tagungsort bleibt Frankfurt a. Main.

Was gibt es heute Neues?

Die Regierung Braun hat auch eine Klage wegen der Landtagsauflösung an den Staatsgerichtshof gerichtet.

*

Im Bayrischen Landtag ist ein nationalsozialistischer Antrag auf Verstaatlichung der Großbanken angenommen worden.

*

Sozialdemokratie und Staatspartei sind für Reichs- und Landtagswahl Listenverbindung eingegangen.

*

Die deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen sind ergebnislos abgebrochen worden.

*

Baden wurde gestern von einem heftigen Erdstoß aufgeschreckt, der jedoch nur Sachschaden anrichtete.

Das Geheimnis dieses Wahlkampfes.

Schon seit Brünings Sturz haben sich die wichtigsten politischen Vorgänge im deutschen Volksstaat in undurchsichtiges und unkontrollierbares Dunkel zurückgezogen. Die Zahl derer, die wirklich unterrichtet waren, ging immer mehr zurück, und die Persönlichkeiten, die um die Geheimnisse wußten, waren nach und nach nicht mehr die dem Volk verantwortlichen Männer. Dadurch ist viel Mißtrauen im Lande gesät worden, viel Freudigkeit gewichen und jegliche Sicherheit der Entwicklung erschüttert. Wozu diese Geheimnistuerei? Was will man eigentlich so ängstlich verbergen? Welchen Gegner möchte man aus dem Verborgenen treffen?

Politische Geheimnisse gibt es in Wirklichkeit nicht. Mag man auch hinter den Kulissen tuscheln wie immer, es kommt doch der Tag und die Stunde, an dem der Vorhang hochgeht und die Schauspieler auf der Bühne stehen. Das Rampenlicht der Oeffentlichkeit fällt auf sie und die Geheimnisse ihrer Herzen werden Wort und Leben. Der Vorhang ist wirklich aufgegangen, und auf der Bühne stehen Hugenberg und Hitler. Es sind das Gestalten, die schon längst aufgehört haben, für uns ein Geheimnis zu sein, und es bedarf eigentlich nicht viel Nachdenken, um herauszufinden, was sie wollen.

Allerdings bleibt eine Vorfrage noch nicht restlos geklärt, obwohl man doch schon ahnt, welche Gestalt die Szene beherrscht. Fragt man nüchtern nach den Machtverhältnissen, so scheint zunächst die Reichswehr, wie sich das gehört, dem Reichspräsidenten in Treue verbunden. Wäre da auch ein Komplex, so glaubt man doch, daß in der Reichswehr unmittelbar eingreifende politische Faktoren einstweilen nicht vorhanden sind oder doch im Zaum gehalten werden. In Preußen ist Herr Papen Meister, nicht Hitler. Beide haben sich noch in letzter Zeit derartige Derbheiten gesagt, daß man an ein plötzliches Herzensbündnis nicht ohne weiteres glauben kann. Jedenfalls muß man nach den Erfahrungen der Vergangenheit damit rechnen, daß hier die Tonart eines Tages wieder wechselt. Ist das Innenministerium wichtig, so bleibt doch in seinen Fragen den einzelnen Ländern viel vorbehalten. Alles in allem ist der Machtumfang Hitlers sehr gering, da die wichtigsten Ministerien bei Hugenberg liegen. Nicht einmal unbeschränkte Redefreiheit scheint der derzeitige Kanzler zu besitzen, wo doch gleich nach der ersten Rundfunkrede die übrigen Herrn von der Regierung sich deutlich von ihm distanzierten. Man geht also nicht fehl, wenn man Hugenberg als den Haupthelden des Stückes ansieht, das nun begonnen hat. Ob es ein Schauspiel wird, ob eine Tragödie, ob ein Satyrspiel, wer kann es sagen?

Hugenberg ist ein Programm. Es gibt in der ganzen Breite der Zentrumswählerschaft wohl keinen einzigen, der nicht wüßte, wie Hugenberg zum Zentrum steht. Aus den Reden, die er in seiner Vergangenheit gehalten hat, und die in aller Oeffentlichkeit bekannt sind, geht weiterhin hervor, daß sein Haß gegen das Zentrum zum großen Teil jener antirömische Affekt ist, der in den Wahlkämpfen der letzten Zeit, namentlich im Osten, eine so verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Man hält es in jenen Kreisen eben für untragbar, daß der deutsche

Katholizismus im öffentlichen Leben der Nation eine Rolle spielt. Man hat bewußt darauf hingearbeitet, diesem Zustand ein Ende zu machen und die Katholiken wieder in jene Helotenstellung zurückzudrängen, aus der sie sich bei uns in so schweren Kämpfen befreit haben. Gerade jene Gebildeten, die das heute noch nicht durchschauen, werden schon merken, wie es in Wirklichkeit aussieht. Die Söhne werden einst jene Väter anklagen, die in ihrer hohen Stellung vergaßen, wem sie sie eigentlich verdankten.

Wer über diese Geheimnisse noch im Unklaren war, der wird restlos erleuchtet durch den Briefwechsel Hitler-Kaas, der vor aller Oeffentlichkeit beweist, daß das Zentrum und mithin der katholische Volksteil bei der Leitung des deutschen Schicksals ausgeschaltet werden sollte. Das ist eine Tatsache, die in zynischer Offenheit selbst von Rechtsblättern zugegeben wurde. Es kann nach diesem Briefwechsel keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Wahlkampf mit klarer Frontstellung gegen das Zentrum geführt werden wird.

Will man neben dem religiösen Motiv, das hier offensichtlich auf die politische Ebene getreten ist, noch ein anderes suchen, so kann es nur das soziale sein. Was der Katholizismus in seiner Enzyklika „Quadragesimo anno" als Ideal aufstellt, wird von dieser Seite her als Marxismus betrachtet. Jene lebendige Gerechtigkeit, die den Anspruch der Arbeiterschaft und der Angestelltenschaft, wie er aus der Entwicklung der letzten Jahrzehnte hervorgewachsen ist, anerkennt und danach das neue Deutschland bauen möchte, ist jener Reaktion fremd und zuwider. Die große Linie der Sammlung, die Prälat Kaas jetzt vorgezeichnet hat, die nicht mehr und nicht weniger will als möglichst viele, die heute gegen den Staat stehen, an diesen Staat knüpfen, die alle lebendigen Kräfte im Ganzen wirksam machen möchte, muß darum in jenem Lager abgelehnt werden, weil die Idee der „nationalen Konzentration" in der Idee der sozialen Reaktion ihre grundsätzliche Einschränkung erfährt.

Die Fronten des kommenden Wahlkampfes sind also klar antikatholisch und antisozial. Wir hätten uns bessere Losungen nicht wünschen können. Selbst darüber können wir uns beruhigen, daß der ganze Regierungsapparat eingesetzt werden wird und der Wahlkampf etwa verlaufen könnte nach der Generalprobe von Lippe-Detmold. Schließlich gibt es nämlich physiologische Gesetze. Die Eindrucksfähigkeit des Trommelfells, wie die der übrigen Sinne des Menschen, gestattet eine Weise steigende Reize, dann aber entstehen Unlustgefühle, und was noch folgt an reklamehaften Stimulantien, wirkt negativ. Genaueres darüber kann man bereits bei Fechner nachlesen. In der Hinsicht sind wir vollkommen beruhigt.

Geheimnisse? Am Ende traf jenes Mütterchen den Nagel auf den Kopf, das gleich beim ersten Anblick der neuen Ministerliste unwillkürlich seufzte: „Der arme Hitler!"

Duesterberg über die Harzburger Tischgenossen.

Die Einigkeit innerhalb der neuen Harzburger Regierungsfront und im Kabinett selber ist wahrhaftig nicht so groß, als man nach draußen hin scheinen läßt. Vorläufig kann man alles durch die Wahlkämpfe vertuschen und auch eine objektive und wahrheitsgemäße Kritik mit der Aufhellung der Tatbestände durch die Pressenotverordnung verhindern. Das hilft aber nichts. Denn die Harzburger sorgen selbst für Aufklärung. Es sprach am Sonntag vor der Berliner Stahlhelmgruppe der stellvertretende Stahlhelmführer Duesterberg, ohne Namen zu nennen, dennoch nicht mißzuverstehen, über die NSDAP:

„Nur Männer mit Wissen und Können von einwandfreiem Charakter und Lebenswandel, erfüllt mit tiefem Verantwortungs- und Gerechtigkeitsgefühl, dürfen in die führenden Aemter kommen. In Anbetracht gewisser Erscheinungen müssen wir vom Stahlhelm der ernsten Sorge Ausdruck verleihen, und zwar im Interesse des Erfolges der nationalen Regierung, daß in dieser Hinsicht nicht Uebergriffe erfolgen, wie nach der Revolution 1918, wo Postenjägerei und Bonzenwirtschaft einriß. Wir bedauern, daß wieder gewählt werden soll. Wenn nun aber doch gewählt werden soll, so hätten wir gewünscht, daß die Regierungsparteien gewiß unter Opfern sich zu einer Einheitsliste entschieden hätten. Das ist leider nicht erreicht, und nun wird angesichts eines starken auf der Lauer liegenden Gegners die eben zustande gekommene Einigung aller Nationalisten bis in das letzte Dorf erneut in Frage gestellt. . . . Wir im Stahlhelm wissen es und werden es nicht vergessen, daß auch in den marxistischen Parteien wie im Zentrum es Hunderttausende von alten Frontsoldaten gibt, die draußen vor dem Feinde in hervorragender Weise einst ihre Pflicht getan haben. Männer, die durch den Kriegsausgang ihrer innersten Weltanschauung entfremdet wurden. Vielen haben die vergangenen 14 Jahre mit ihren Enttäuschungen, Not Arbeitslosigkeit die Augen geöffnet. Es ist **peinlich, wenn ausgesprochene Drückeberger und Jugendliche, die während des Weltkrieges noch in den Windeln lagen oder die Schulbank drückten, ausgerechnet über mangelnde Vaterlandsliebe dieser Männer sich Urteile öffentlich erlauben.**"

Das ist wohl deutlich genug, so daß sich jede weitere Bemerkung dazu erübrigen dürfte.

Größte Besorgnis um Kardinal Frühwirth.

Rom, 9. Februar. (Eig. Drahtb.) Im Befinden des Kardinals Frühwirth sind nach vorübergehender Erleichterung Komplikationen eingetreten. Sein Zustand erregt größte Besorgnis. Der Papst hat dem 87jährigen Dekan des Kardinalskollegiums seinen apostolischen Segen zukommen lassen.

Reichsarbeiterbeirat ruft:

„An die christlich-deutsche Arbeiterschaft!"

„Jede Stimme in Stadt und Land gehört der Deutschen Zentrumspartei!"

In einem Aufruf „An die christlich-deutsche Arbeiterschaft" erklärt der Reichsarbeiterbeirat der Deutschen Zentrumspartei, die soziale und politische Reaktion habe die Herrschaft über das deutsche Volk angetreten. Hitler stelle die Massen, Hugenberg—Papen bestimmten die Richtung. Man versuche, das Arbeitsministerium zu zerschlagen, um Hugenberg zum Lohndiktator über die Arbeiterschaft zu machen. „Der Deutschen Zentrumspartei", so fährt der Aufruf fort, „die man bewußt von der Regierung fernhielt.

mutete man die unwürdige Rolle zu, diesen Pakt gegen Arbeiterschaft und Volk nachträglich zu billigen.

Sie sollte die Regierung Hitler—Hugenberg—Papen gleich auf 12 Monate unbesehen tolerieren. Ohne jede Garantie für die Achtung der Verfassung und der sozialen Volks- und Arbeiterrechte, ohne jede Garantie gegen staats-, wirtschafts- und währungspolitische Experimente. Es kennzeichnet Geist und Absicht dieser Regierung, daß sie

die verantwortungsbewußten Fragen des Zentrums keiner sachlichen Prüfung und Antwort würdigte, sondern in verdächtiger Ueberstürzung den Reichstag auflöste."

Der Wille der christlichen Arbeiterschaft gelte wie der Wille gleichgesinnter Bürger und Bauern nach wie vor **einer einigen, alle Glieder des Volkes umfassenden, wahrhaft sozialen Nation.** Sie sei das stärkste Bollwerk gegen den zerstörenden Bolschewismus. Der Sieg der Rückwärtsgerichteten würde zur Zerreißung des Volkes, zur Vernichtung führen. Niemand könne die Nation aufbauen, der das Volk brutal zerreiße.

„Christlich-deutsche Arbeiterschaft", so schließt der Aufruf, „deine nationale Treue und Opferkraft ist tausendfach erprobt. Deine Treue galt dem Vaterland, als die Arbeiterschaft noch rechtlos vor den Toren der Nation stand. Sie bewährte sich in todbereitem Heldenmut auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges. Sie half, den Staat retten und neu aufbauen nach dem Zusammenbruch, der dem verlorenen Krieg folgte. Sie schützte die Einheit des Reiches im Osten und Westen. Sie siegte über Fremdherrschaft und Separatismus am Rhein und Ruhr. Christlich-deutsche Arbeiterschaft, nun zeige denen, die dich beleidigen und zurücksetzen wollen, deine ganze Kraft.

An dir ist es, dem nationalen und sozialen Willen des deutschen Volkes zum endgültigen Siege zu verhelfen. Auf dich kommt es an.

Die Deutsche Zentrumspartei hat sich in den Geschehnissen der letzten Tage erneut als sicherer Hort nationalen Verantwortungsbewußtseins erwiesen. Ihr Sieg allein wird die Ueberwindung der zerstörenden, der volkszerreißenden politischen und sozialen Reaktion der Hugenberg und Papen verbürgen.

Jede Stimme des schaffenden Volkes in Stadt und Land gehört der Deutschen Zentrumspartei."

Der Aufruf trägt u. a. die Namen Joseph Erling, Jakob Kaiser, Johann Giesberts, Joseph Joos, Xaver Mayer, Bernhard Otte, Christian Steger, Adam Stegerwald und Franz Wieber.

Die Erde bebte wieder.

Heftige Erschütterungen in Baden.

Schwere Sachschäden, Menschenleben jedoch nicht gefährdet.

TU. **Karlsruhe,** 8. Februar. (Drahtb.) Am Mittwoch vormittag um 8,06 Uhr wurde in ganz Baden ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, das nach den Aufzeichnungen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, zwei Minuten lang dauerte.

Das Erdbeben

war so heftig, daß ein Apparat dieses Instituts außer Tätigkeit gesetzt wurde.

Der Herd dürfte im Bodenseegebiet oder in der Schwäbischen Alp zu suchen sein. Es handelt sich um einen wellenförmigen Erdstoß, der heftige Erschütterungen in den Häusern hervorgerufen hat

Der Erdstoß hat in der Bevölkerung der betroffenen Orte große Aufregung verursacht. In Rastatt, wo er sich am heftigsten auswirkte, stürzte alles auf die Straße; mehrere Leute sprangen durchs Fenster und viele wagten sich noch um 10 Uhr nicht in ihre Wohnungen zurück, da sie ein zweites Beben befürchteten. In einzelnen Häusern und Betrieben wurden

Menschen zu Boden geworfen.

Zahlreiche Fensterscheiben und große Schaufenster gingen in Trümmer. Die Auslagen der Kaufhäuser, in denen Artikel der Weißen Woche ausgestellt waren, gerieten vollständig durcheinander. Das Industrieviertel dagegen blieb im großen und ganzen verschont. Besonders schwer aber waren die Auswirkungen des Bebens rechts der Murg.

Im ersten Augenblick glaubte man es mit einer Explosion im Gaswerk zu tun zu haben.

Glasscherben und Ziegeltrümmer der eingestürzten Kamine bedeckten die Straßen. Die Schulen haben den Unterricht eingestellt

Auch in der Umgebung von Rastatt wurden Schäden angerichtet. So ist in Oetigheim das Rathaus und in Steinmauern das Schulhaus beschädigt worden. In Kuppenheim stürzte ein Kreuz von der Kirche.

Nach den seismographischen Aufzeichnungen liegt **der Herd des Bebens südlich bis südöstlich von Karlsruhe** in einer Entfernung von nicht mehr als 50 Kilometer.

Weitere Erdstöße in Mittelbaden.

Im Verlaufe des Mittwoch haben sich die Erdstöße in Mittelbaden

mehrfach wiederholt.

Bis 17 Uhr zählte man etwa 5 starke Erdstöße. Der letzte gegen 16,56 Uhr war wiederum ziemlich heftig, sodaß die Bevölkerung stark beunruhigt ist. Die Apparate des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe sind immer noch in Bewegung, sodaß man mit weiteren Erschütterungen rechnet.

Das tektonische Beben ist zurückzuführen auf Erdverschiebungen in den Verwerfungsspalten, die vom Murggraben in die Rheinebene münden.

Auch in Saarbrücken wahrgenommen!

Saarbrücken, 9. Februar. (Drahtb.) Die Erdstöße, die gestern morgen in Baden wahrgenommen wurden, hat man auch in Saarbrücken festgestellt. Die dortige Flugwetterstation beobachtete um 8,08 Uhr drei aufeinanderfolgende, deutlich wahrnehmbare Stöße, die zusammen 10 bis 20 Sekunden andauerten, wobei hängende Gegenstände und Möbelstücke ins Schwanken kamen. Geräusche wurden nicht vernommen. Aus Lothringen wurden die gleichen Beobachtungen gemeldet.

Die Aufzeichnung des Erdbebens.

Stuttgart, 9. Februar. (Drahtb.) Von den Instituten der württembergischen Erdbebenwarten wurde das Erdbeben als ein mittelstarkes Nahbeben aufgezeichnet. Nach den Aufzeichnungen der Stuttgarter Erdbebenwarte traf die erste Erschütterungswelle in Stuttgart um 8 Uhr 7 Minuten 26 Sekunden ein. Die stärkste Bewegung des Bodens begann etwa 8½ Sekunden später. Es wurde

eine Bodenverschiebung von rund ein Zehntel Millimeter errechnet.

Die Entfernung von Stuttgart beträgt rund 70 Kilometer. Der Herd liegt annähernd westlich bis nordwestlich von Stuttgart, also in der Gegend von Rastatt, im östlichen Teil des Rheintalgrabens. Die Entstehung des Bebens ist sehr wahrscheinlich tektonischer Art und hängt mit dem alten Einbruch des Rheintalgrabens zusammen. Die Stärke des Bebens ist für dieses Gebiet immerhin auffallend.

*

Die Erdbebenwarte bei der Bochumer Bergschule hat das tektonische Nahbeben in Baden aufgezeichnet. Der erste Einsatz erfolgte um 8 Uhr 8 Minuten, 10 Sekunden. Die Hauptbewegung begann etwa 36 Sekunden später, so daß der Bebenherd etwa 320 Kilometer südlich von Bochum zu suchen sein dürfte. Die größte Bodenbewegung betrug in Bochum etwa ein vierhundertstel Millimeter. Die Gesamtbewegung hielt ungefähr 1,5 Minuten an.

Abbruch der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen.

Brüssel, 8. Februar. (Eigene Meldung.) Die vor einiger Zeit zwischen Vertretern des Ruhrkohlen-Syndikats und den Delegierten des belgischen Bergbaues begonnenen Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-belgischen Kohlenabkommens sind abgebrochen worden. Das deutsch-belgische Abkommen ist am 31. Januar d. J. abgelaufen, und die belgischen Kohlenzechen hatten daraufhin in neuen Besprechungen eine weitere Herabsetzung der deutschen Kohleneinfuhr gefordert. Nunmehr ist die Antwort von deutscher Seite in Brüssel eingetroffen. Sie lautet negativ. Nicht nur lehnen die deutschen Vertreter es ab, in eine weitere Herabsetzung der deutschen Kohleneinfuhr nach Belgien zu willigen, sondern sie erklären, daß sie mit der bisherigen Konventionsbasis nicht einverstanden seien. In der Tat hat sich die Lage des belgischen Kohlenbergbaues in den letzten Monaten erheblich gebessert, so daß ein weiteres Entgegenkommen zurzeit nicht begründet erscheint.

de Valera wieder Präsident des Staatsrates.

TU **Dublin,** 9. Februar. (Drahtb.) Am Mittwoch trat in Dublin der neugewählte achte irische Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen, **de Valera wurde mit 82 gegen 54 Stimmen wieder zum Präsidenten des Staatsrates gewählt.** Er gab hierauf seine Ministerliste bekannt. — Abgeordneter Moylan brachte in seiner Rede, in der er de Valera zum Präsidenten vorschlug, die Hoffnung zum Ausdruck, daß er das nächste Mal de Valera nicht nur zum Präsidenten von 26 irischen Grafschaften, sondern für alle 32 vorschlagen könne, da auch die jetzt zu Ulster gehörenden Grafschaften von rechtswegen zur irischen Gesamtrepublik zu rechnen wären. Der Führer der Opposition, Cosgrave, äußerte in seiner Gegenrede seine ernste Besorgnis für die Industrie, die nicht blühen könne, so lange die Landwirtschaft infolge der Politik de Valeras schwer geschädigt sei.

Provinzialausschuß Hannover klagt

VDZ. **Berlin,** 9. Februar. (Drahtb.) Die Regierung Braun hat am Mittwoch dem Staatsgerichtshof in Leipzig eine zweite Klageschrift überreicht, die sich **gegen die Auflösung des preußischen Landtages richtet.** Die Klageschrift umfaßt elf Schreibmaschinenseiten und zehn Seiten Anlagen. Sie richtet sich gegen die nach Auffassung der Staatsregierung verfassungswidrige Auflösung des Landtages mit dem Antrag,

der Staatsgerichtshof solle entscheiden, daß die am 6. Februar durch den Reichskommissar von Papen und den Landtagspräsidenten Kerrl ausgesprochene Landtagsauflösung mit der Reichsverfassung und der preußischen Verfassung nicht im Einklang stehe und daher ungültig sei.

Weiter soll festgestellt werden, daß der Reichskommissar eine Neuwahl zum preußischen Landtag nicht anberaumen durfte und daß die anberaumte Neuwahl unzulässig sei. Der Standpunkt der Staatsregierung wird in der Klageschrift ausführlich begründet. Als Anlagen werden die Abstimmungen der Anträge und ein Auszug aus der Landtagssitzung beigefügt.

Fünf Todesopfer bei einem Hotelbrand.

Tisdale (Saskatchewan), 8. Febr. (Funkspr.) Bei einem Brande des Imperial-Hotels sind fünf Personen ums Leben gekommen. Zahlreiche Personen wurden zudem schwer verletzt, und man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer noch bedeutend erhöhen wird.

Flugzeugabsturz in England.

London, 9. Febr. (Drahtb.) Bei Salisbury stürzte gestern ein Militärflugzeug aus noch ungeklärter Ursache ab. Vier Personen wurden getötet.

De Parteikrieg auf den Straßen.

Immer neue Blutopfer.

Die Ueberfälle reißen nicht ab.

Saalschlacht in Braunschweig.

Viele Verletzte.

TU **Braunschweig,** 9. Febr. (Drahtb.) Im **Konzerthaus kam es vor Beginn einer SPD.-Versammlung am gestrigen Abend zu einer Saalschlacht, als etwa 200 uniformierte SS.-Leute nach Auseinandersetzungen mit Mitgliedern der Eisernen Front in „Deutschland-erwache"-Rufe ausbrachen. Tische und Stühle flogen durch den Saal. Viele Personen wurden leicht verletzt, sieben Personen schwer verletzt. — In der Stadt kam es nach der Auflösung der Versammlung an mehreren Stellen zu Rempeleien.**

Schießerei im Berliner Westen.

Drei Verletzte.

Berlin, 9. Februar. (Eig. Drahtb.) In Wilmersdorf kam es am Mittwoch abend zu einer schweren Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei Männer wurden nicht unerheblich durch Armschüsse verletzt, außerdem erlitt ein Mädchen einen Lungensteckschuß.

Erschossen aufgefunden.

CNB. **Gladbach-Rheydt,** 8. Februar. (Eig. Meld.) Der Arbeiter Wilhelm Esser ist in der vergangenen Nacht in Neuwerk in der Siedlung Engelbeck mit einem Brustschuß tot aufgefunden worden. Von dem Schützen fehlt jede Spur. Es ist noch nicht geklärt, ob die Tat auf politische Hintergründe zurückzuführen ist, gewisse Anhaltspunkte bestehen dafür, denn Esser war vor einigen Wochen von der SA. zur KPD. übergetreten.

Die NSDAP Viersen bedauert.

TU. **Viersen,** 8. Februar. (Drahtb.) Zu der Schießerei in der Nacht zum Montag, bei der **zwei Polizeibeamte durch vier SS.-Leute niedergeschossen und schwer verletzt** wurden, teilt die Kreisleitung der NSDAP. folgendes mit: „Die bedauerlichen Vorfälle haben die Kreisleitung veranlaßt, die Schuldigen mit sofortiger Wirkung aus der NSDAP. auszuschließen. Die Kreisleitung steht nicht an zu erklären, daß sie die Vorfälle auf das tiefste bedauert und verurteilt. Sie will alles tun, die Schuldigen der gerechten Strafe entgegenzuführen. Die Kreisleitung und die zuständigen SA.- und SS.-Führer haben sich an das Krankenlager der verletzten Beamten begeben und diesen das Bedauern über die Vorgänge ausgesprochen."

Die Harburger Bluttat aufgeklärt.

Harburg-Wilhelmsburg, 8. Februar. (Drahtb.) Die Tötung des 27jährigen Arbeiters Martin Leuscher ist durch das Geständnis eines gewissen Bornemann, eines der drei nach der Tat verhafteten Nationalsozialisten, geklärt worden. Bornemann gibt zu mehrmals ge-

Mar

Donnerstag

Sonnenaufgang 7,59.
Mondaufgang 16,09.

1780 Franz Xaver der der deutsch geb. (gest. 1849)
1834 Der Dichter F geb. (gest. 1912).
1846 Der bayerische Leopold von (gest. 1930).

BOCH

Vielleicht im Frühjahr?

Vor der keh

die Kölner Polizei s
Das Ergebnis u
vor. Im Novembe
besonderen Verkehrs
damit eine Verke
sie bisher in Deutsch
der Intensität nach
gesamt wurden vom
nur 8 Betreu
wachung der häufig
verschiedenen Verkeh
Durchführung säm
verstärkt durch wei
eingesetzt wurden.
Maßnahme, eine g
die polizeilichen Ver
der Bevölkerung hi
nachdrückliche Bel
von Gefahren und
erkennenswerter W
den. Nicht weniger
gen wurden im Ja
ein Beweis dafür,
wendigen Verkehrss
schen Metropole be
kehrssünden,
in Unkenntnis der
begangen werden.
gleich nach Einsatz
der von den Beam
gegebenen Aufklärun
schon nach einigen
Auch wurden die
einsichtigen, am
verständnisvoll un
daß die Arbeit de
geleistet worden ist.
dem Vorschlag
kehrsbetreuun
durchzuführen. Zur
andere Aufgaben z
der feindlichen Bri
ihre ganze Aufme
wenn man ähnlich
für das Frühjahr
planen würde? D
nötig, daß etwas fü
kehrsdisziplin gesch
Kurve der Verkehr

Bildchen stehen in hohem Kurs.

vor einem Geschäft
Posten gefaßt hat
aufrollt, je näher
wo die Tür des
In diesem Augen
lebensgefährliches
Wie wild geworde
Kinderarme i
auf einen Mann l
Bildchen hält. E
einer Zigarettenfi
verteilt. In diese
mehrere kleine Bi
von viel bewunde
diven — oder ft
wut nach diesen
wahrer Kamp
Danach scheint da
eine Grippewelle
endgültig erledigt
duftrie, die diese
zu Weihnachten a
Für sämtliche
Kostümierun
Eltern sich noch
Verstand bewahrt
sammlung Inhal
Komisch, daß noch
einer Wende f
kommende Genera
waren es die Stol
heute sind es G
wand, die mit
gewöhnlich gar ni
noch Filmbildche
sich doch überleb
man durch die
soviel Bruderl
daß das Spiel u
wegig ist.

Man merke!

Donnerstag, den 9. Februar.

Sonnenaufgang 7,59. Sonnenuntergang 17,30.
Mondaufgang 16,09. Monduntergang 7,51.

*

1780 Franz Xaver Gabelsberg, Begründer der deutschen Kurzschrift, in München geb. (gest. 1849).

1834 Der Dichter Felix Dahn in Hamburg geb. (gest. 1912).

1846 Der bayerische Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern in München geb. (gest. 1930).

BOCHUMER Mosaik

Vielleicht im Frühjahr? Vor Wochen berichteten wir von der neuzeitlichen Verkehrsbetreuung, wie sie die Kölner Polizei sich als Aufgabe gestellt hatte. Das Ergebnis und die Lehren liegen nun vor. Im November begann man mit diesen besonderen Verkehrsbetreuungswochen und leitete damit eine Verkehrsbelehrung ein, wie sie bisher in Deutschland weder dem Umfang noch der Intensität nach irgendwo geschehen ist. Insgesamt wurden vom 14. November bis zum 8. Januar 8 Betreuungswochen zur Ueberwachung der häufigsten Verkehrsverstöße auf den verschiedenen Verkehrsgebieten eingelegt, zu deren Durchführung sämtliche Revierbeamten, verstärkt durch weitere 60 Bereitschaftsbeamte, eingesetzt wurden. Der Zweck dieser großzügigen Maßnahme, eine genaue Aufklärung über die polizeilichen Verkehrsvorschriften in alle Kreise der Bevölkerung hineinzutragen und damit eine nachdrückliche Belehrung zur Vermeidung von Gefahren und Unfällen zu erteilen, ist in anerkennenswerter Weise verwirklicht worden. Nicht weniger als 130 000 Belehrungen wurden im Laufe dieser acht Wochen erteilt, ein Beweis dafür, wie sehr es noch mit der notwendigen Verkehrsdisziplin auch in der rheinischen Metropole hapert und wie viele Verkehrssünden, wenn auch meist achtlos und in Unkenntnis der polizeilichen Bestimmungen, begangen werden. Aber es zeigte sich doch schon gleich nach Einsatz der verstärkten Ueberwachung der von den Beamten immer in höflicher Form gegebenen Aufklärung, daß die Verkehrsverstöße schon nach einigen Tagen geringer wurden. Auch wurden die Bemühungen der Polizei von einsichtigen, am Verkehr interessierten Kreisen verständnisvoll unterstützt. Das beweist also, daß die Arbeit der Polizei nicht umsonst geleistet worden ist. Diese Tatsache ermuntert zu dem Vorschlag, eine ähnliche Verkehrsbetreuung auch in Bochum einmal durchzuführen. Zurzeit hat die Polizei allerdings andere Aufgaben zu erfüllen. Denn der Kampf der feindlichen Brüder in den Straßen erfordert ihre ganze Aufmerksamkeit. Aber wie wäre es, wenn man ähnlich wie im vorigen Jahre wieder für das Frühjahr einige Verkehrswochen planen würde? Denn Bochum hat es wirklich nötig, daß etwas für die Förderung der Verkehrsdisziplin geschieht. Die stetig steigende Kurve der Verkehrsunfälle beweist es!

*

Bildchen stehen in hohem Kurs. Alltäglich kann man auf dem Hellweg einen dicken Kinderknäuel bemerken, der vor einem Geschäftslokal immer um dieselbe Zeit Posten gefaßt hat und sich dann immer stärker aufrollt, je näher es auf den Moment angeht, wo die Tür des Geschäftslokales geöffnet wird. In diesem Augenblick aber setzt jedesmal ein lebensgefährliches Drängen und Stoßen ein. Wie wild gewordene gestikulieren dann zahlreiche Kinderarme in der Luft herum und steuern auf einen Mann los, der in seinen Händen kleine Bildchen hält. Es ist der Reklamemann einer Zigarettenfirma, der Werbebriefchen verteilt. In diesen befinden sich dann ein oder mehrere kleine Bildchen. Es sind Photobildchen von viel bewunderten und beneideten Filmdiven — oder stars. So groß ist die Sammelwut nach diesen Bildchen, daß jedesmal ein wahrer Kampf um die Trophäen entsteht. Danach scheint das Jo-Jo, das eine zeitlang wie eine Grippewelle Groß und Klein gepackt hatte, endgültig erledigt zu sein und mit ihm die Industrie, die diese Spiele als Massenartikel zu Weihnachten auf den Markt geworfen hatte. Für sämtliche Hosenmatze, für die die Kostümierung kein Problem ist, weil ihre Eltern sich noch ein gesundes Stück Sinn und Verstand bewahrt haben, ist nun die Bildchensammlung Inhalt ihres Tagewerks geworden. Komisch, daß noch jedesmal, wenn das Volk an einer Wende steht, eine Sammelwut die kommende Generation in ihren Bann zieht. 1914 waren es die Stollwerks- und Liebings-Bildchen, heute sind es Größen der schillernden Leinwand, die mit den Realitäten des Lebens für gewöhnlich gar nichts gemein hat. Nun ja, besser noch Filmbildchen als Zinnsoldaten, die sich doch überlebt haben dürften. Denn wenn man durch die Straßen geht, dann trifft einen soviel Bruderliebe aus des Nächsten Auge, daß das Spiel mit Zinnsoldaten doch höchst abwegig ist.

Die Entscheidungen häufen sich.

Auch die Kommunen wählen.

Wozu überhaupt? – Das Aufgabengebiet der Gemeindevertretungen. Eine Verjüngung und Auffrischung könnte nicht schaden.

In den letzten Tagen ist eine derartige Fülle von politischen Ereignissen auf uns heruntergeprasselt, daß es dem ehrsamen Bürger nicht gerade leicht gemacht wird, sich in den Einzelheiten zurechtzufinden. Vor allem hat die Häufung der im nächsten Monat fälligen Wahlen Verwirrung angerichtet. Es sei deshalb ausdrücklich noch einmal folgendes festgestellt: am 5. März finden die Wahlen zum Reichstag und zum preußischen Landtag gemeinsam statt; eine Woche später, am 12. März, werden die Gemeindevertretungen neu gewählt. Wir haben also an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen die Ehre und das Vergnügen, von unserm Wahlrecht Gebrauch zu machen. Trotzdem wir in der letzten Zeit ausgiebig Gelegenheit hatten, uns in dieser ungemein wichtigen Tätigkeit zu üben, ist es doch notwendig, dieses Mal doppelte Vorsicht walten zu lassen, um die einzelnen Wahlgänge genau auseinanderzuhalten.

Die Neuwahl der Gemeindevertretungen war an und für sich erst im Herbst zu tätigen. Das neue Regime glaubte jedoch in einem einzigen Zuge „reinen Tisch" machen zu müssen und löste die Kommunalparlamente in der vorigen Woche kurzer Hand auf.

Vorläufig ist jedenfalls alles in der Schwebe; die außer Kurs gesetzten Ausschüsse müssen abwarten, welche Wirkungen die Wahlen auf ihre neue Zusammensetzung haben. Eine weitere Folge der „neuen Aera" dürfte sich sehr bald auf beamtenrechtlichem Gebiet zeigen. Die vor kurzem gerechtlichem Gebiet zeigen. Zeigt sich doch jetzt schon, daß die neuen Herren im Reich und in Preußen mit Eifer darauf bedacht sind, die Verwaltung „zu säubern" und mit Leuten ihres Vertrauens zu besetzen. Dieses Verfahren, das früher einmal als Parteibuchwirtschaft bezeichnet und verlästert wurde, dürfte auch vor den Kommunen nicht Halt machen, so daß wir uns auf einige Ueberraschungen gefaßt machen müssen.

Schon unter diesem Gesichtspunkt wird die Bedeutung der Kommunalwahlen ohne weiteres erkennbar. Viel größer und bedeutungsvoller aber wird die Entscheidung vom 12 März, wenn wir an

die kommunalen Zukunftsaufgaben

denken. Auf den ersten Blick könnte es freilich scheinen, als ob eine Gemeindevertretung ein einflußloses, zum Absterben verurteiltes Gebilde sei, nur dazu aufrechterhalten, um einigen ehrgeizigen Persönlichkeiten einen heißbegehrten Nimbus zu verleihen. Es ist auch in der Tat so daß die Gemeindeparlamente in ihrer Beschlußfassung und in ihrer praktischen Auswirkungsmöglichkeit außerordentlich stark beschnitten sind. Sie führen gegenüber der Vorkriegszeit nur noch ein Schattendasein, vor allem deshalb, weil die letzte Entscheidung in der kommunalen Finanzpolitik völlig dem Gemeindevorstand — dem Oberbürgermeister — überantwortet worden ist. Wie stark aber überhaupt das kommunale Eigenleben eingeengt ist, ergibt sich aus der Unmöglichkeit auch nur einen einigermaßen geordneten Haushaltsplan aufzustellen. Wie soll eine Verwaltung geführt werden können, wenn sie täglich in Angst und Sorge darum sein muß, ob es ihr morgen noch möglich ist, wenigstens den unumgänglich notwendigen Bedarf decken! Für Bochum beträgt das Defizit rd. 18 Millionen Mark. Das ist dieselbe Summe, die für die Wohlfahrtslasten aufzubringen sind.

Wo soll hier ein Ausgleich gefunden werden?

Die Kommunen selbst können nicht allzuviel zur Beseitigung ihrer Notlage tun. Sie hoffen, mit den Millionen ihrer Einwohner, auf eine Besserung des Wirtschaftslebens und auf eine bessere, gerechtere Verteilung der Lasten. Und hier beginnt eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Gemeindeparlamente: mitzuhelfen, daß eine dauerhafte Grundlage für die Sanierung der Kommunalfinanzen geschaffen wird. Hand in Hand damit muß eine weitsichtige Wirtschaftspolitik gehen.

Nebenher laufen wichtige kulturelle Aufgaben; sie lassen, zusammen mit den im Vordergrund stehenden finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Problemen, die Forderung zur gebieterischen Notwendigkeit werden,

daß als Kandidaten für die Wahl der Gemeindevertretungen die Besten aus unseren Reihen gerade gut genug sind.

Wir haben leider noch keine persönliche Wahl, in der jeder Kandidat vor seinen Wählern die Feuerprobe zu bestehen hat, und die gute, alte Uebung wonach sich die Volksvertreter ihren Wahlkreis selbst erobern mußten, ist längst außer Kraft gesetzt. Die natürliche Auslese, die früher eine Selbstverständlichkeit war, ist damit in Fortfall gekommen; die an ihre Stelle gesetzte Liste ist voll Mängel und hat es zum großen Teil verschuldet daß sich der Kredit des Parlamentarismus außerordentlich verschlechtert hat. Die Parteien spüren das natürlich auch sehr deutlich und sind zumal in den letzten Jahren, unter dem Druck der jüngeren Generation, in steigendem Maße dazu übergegangen, neuen, tüchtigen Kräften Raum zur Entfaltung zu geben.

Noch aber bleibt mancher Wunsch offen. Es gibt Leute, die es fast als ein wohlerworbenes Recht ansehen, daß sie auf jeder neuen Kandidatenliste erscheinen. Sie sehen in ihrem Ehrenamt weit mehr die Ehre als das Amt, wenn nicht sogar gewisse materielle Vorteile mit im Spiel sind. Andere wiederum glauben als Exponenten ihres Standes, ihrer Gruppe und Berufsschicht dazu verpflichtet zu sein, ein Mandat auch dann noch festzuhalten, wenn sie ihm in keiner Weise mehr gewachsen sind. Wir sagen deshalb:

„Wohlerworbene Rechte", langjährige Tradition oder Bindung durch Interessentengruppen sollen ein für alle Mal aus dem Spiel bleiben, wenn es sich um die Aufstellung einer neuen Kandidatenliste handelt.

Dafür soll man das Hauptgewicht darauf legen daß jeder Kandidat neben einem untadeligen Charakter die notwendigen Fähigkeiten mitbringt um praktische kommunalpolitische Arbeit leisten zu können. Wir haben dabei Sinn genug für Kontinuität, um hervorzuheben, daß auf die Erfahrung der alten Kommunalpolitiker nicht verzichtet werden kann; wir haben aber immer eine weise Anordnung im Organisationsleben darin erblickt, daß Vorstandsmitglieder in regelmäßigen Perioden von selbst ausscheiden, um neuen, frischen Kräften Platz zu machen. Weshalb sollte dieses Prinzip nicht auch auf die Wahllisten anwendbar sein?

Winterhilfe!

Die Not unter den Bedürftigen unserer Stadt wird immer größer und die freiwilligen Gaben immer geringer. Wir richten daher nochmals die dringende Bitte an unsere Mitbürger:

„Helft nach Kräften!"

Es fehlt insbesondere an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Schuhwerk für die Kinder.

Natural-Spenden nehmen die Sammler der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz entgegen. Solche Spenden werden auf Wunsch auch gern abgeholt; fernmündlicher Anruf bei der Nebenstelle 601 der Stadtverwaltung genügt in solchen Fällen.

Bar-Spenden können bei der Stadtkasse auf den dort gebildeten Hilfsfond eingezahlt werden.

Bochum, den 6. Februar 1933.

Hilfsausschuß der Bochumer Notgemeinschaft.

Wer haftet bei Verlust der Garderobe?

Zur Frage der Haftung eines Gastwirtes für die von seinen Gästen in die Wirtschaft mitgebrachten und dort abgelegten Kleidungsstücke.

Ein in der vorigen Woche erschienener Bericht gibt zu folgenden Zeilen Anlaß.

Ausgangspunkt ist der § 701 des bürgerlichen Gesetzbuches, nach dem ein Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, dem im Betriebe dieses Gewerbes aufgenommenen Gast den Schaden zu ersetzen hat, den der Gast durch Verlust oder Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet. Diese strenge Haftung, die vom Verschulden des Gastwirts unabhängig ist und nur durch höhere Gewalt ausgeschlossen wird, tritt also nur ein, wenn ein Beherbergungsvertrag abgeschlossen ist. Unerheblich ist hierbei, ob dem Gast Speisen oder Getränke verabreicht werden. Deshalb ist regelmäßig auch der Inhaber einer Familienpension als Gastwirt anzusehen. Die strenge Haftung kommt in Wegfall, wenn dies zwischen Gast und Wirt ausdrücklich vereinbart ist. Zur Vermeidung von Streitigkeiten bestimmt § 701 Abs. 3, daß ein Anschlag, durch den der Gastwirt seine Haftung ausschließt oder beschränkt, wirkungslos ist. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Wirt den Gast nur unter der Bedingung des Ausschlusses der Haftung aufnimmt. Eine derartige Vereinbarung dürfte regelmäßig dann anzunehmen sein, wenn der Wirt den Gast auf den seine Haftung ausschließenden Anschlag ausdrücklichst aufmerksam macht und der Gast ohne Widerspruch das Zimmer behält. Auch auf Haftungsbeschränkungen, die sich kleingedruckt auf dem vom Gast zu unterschreibenden Anmeldeformular befinden, ist der Gast regelmäßig besonders hinzuweisen.

§ 701 bezieht sich also nur auf Gastwirte, die gewerbsmäßig Fremde beherbergen.

Von der strengen Haftung sind befreit Schankwirte und Restaurateure, d. h. Personen, die gewerbsmäßig Getränke und Speisen zum Genuß auf der Stelle verschänken; diese haften nur für Vorsatz und Fahrlässigkeit bei Diebstahl der Garderobe.

Das Reichsgericht verneint das Vorliegen eines Verwahrungsvertrages für die in der Wirtschaft aufgehängte Garderobe des Gastes und läßt deshalb ein vertragliches Verschulden nicht gelten. Dagegen haftet ein Wirt, der seine Räume und Einrichtungsgegenstände den Gästen zur Verfügung stellt dafür, daß sie nicht durch mangelhafte Beschaffenheit der Räume und Einrichtungsgegenstände zu Schaden kommen. Sache der Gäste ist es, selbst auf ihre im Lokal abgelegten Kleidungsstücke zu achten und sich vor Verlust zu schützen. Noch weniger besteht für den Wirt eine Pflicht, seinen Gästen einen besonderen, unter Aufsicht stehenden Garderoberaum zur Benutzung zur Verfügung zu stellen.

Nach diesen letzten Grundsätzen haften ebenso die Besitzer von Badeanstalten. Das gleiche gilt für Dampferkajüten. Ebenso fällt nicht unter § 701 der Besitzer einer Heil- und Pflegeanstalt, weil dem Heilverfahren die Beherbergung untergeordnet ist. Auch Unterkunftshäuser alpiner Vereine zählen nicht zu den Gastwirtschaften im Sinne des § 701. Ebensowenig obliegt dieser Haftung ein Ortseinwohner, der bei Ueberfüllung der Gasthäuser aushilfsweise einen Fremden beherbergt. Auch betreffs der Schlafwagengesellschaften wird die Haftung nach § 701 von der herrschenden Lehre und Rechtsprechung verneint.

Karteibereinigung.

Die Arbeitslosen nehmen wieder zu.

Eine neue Arbeitsmarktstatistik.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1933:

Im Laufe des Monats Januar hat sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 10 297 oder 2,6 Prozent auf insgesamt 413 665 erhöht.

Während sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge unter dem Einfluß jahreszeitlich bedingter Verschlechterungstendenzen weiter erhöht hat, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen erstmalig leicht zurückgegangen.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden überhaupt stieg im Monat Januar nur um 2664 oder 0,5 Prozent auf 492 320. Die Zunahme ist also weit geringer als bei den unterstützten Arbeitslosen. Die Ursache liegt darin, daß mit der Einschränkung des Freiwilligen Arbeitsdienstes während der Wintermonate zahlreiche Dienstwillige ohne Unterstützungsanspruch aus der Betreuung des Arbeitsmarktes freiwillig ausgeschieden sind und demnach nicht mehr als Arbeitsuchende erfaßt werden. Sie liegt ferner in einer im Laufe des Januar zum Abschluß gekommenen Generalbereinigung der Arbeitsuchendenkartei, durch die eine Anzahl Personen ausgeschieden sind, die nicht mehr als Arbeitsuchende anzusehen waren. Diese umfassende Karteibereinigung wurde mit Einführung einer neuen Arbeitsmarktstatistik vorgenommen.

Die neue Arbeitsmarktstatistik,

mit deren Hilfe die Arbeitsämter regelmäßig über Stand und Entwicklung der Arbeitslosigkeit berichten, unterscheidet sich von der bisherigen im wesentlichen durch eine klare Abgrenzung der Arbeiter- und Angestelltenberufe, die bisher zum Teil in denselben Berufsgruppen zusammengefaßt waren. Eine für die Arbeitsmarktbeobachtung wichtige Aenderung gegenüber der alten Arbeitsmarktstatistik ergibt sich auch durch die Schaffung einer besonderen Gruppe „Ungelernte Arbeiter", die nach den wichtigsten Wirtschaftsgruppen unterteilt wird; die Fachgruppen werden künftig nur noch gelernte und ungelernte Arbeiter umfassen. Durch die neue Arbeitsmarktstatistik wird es möglich sein, die Arbeitsmarktlage in den einzelnen Wirtschaftszweigen genauer als bisher zu erfassen; die Kenntnis über die Struktur der Arbeitslosigkeit wird auf eine bessere Grundlage gestellt.

Die Arbeitsmarktlage zeigte in der zweiten Januarhälfte

eine stärkere Tendenz zur Verschlechterung,

die zum Teil auf die Frostperiode zurückzuführen ist. Im Bau- und Baustoffgewerbe kam die Mehrzahl der Arbeiten zum Erliegen. Eine erhebliche Belastung erfuhr auch die Gruppe „Verkehrsgewerbe" durch Zugänge von Schiffahrtspersonal, das durch die Vereisung der Flüsse und Kanäle mit der Arbeit aussetzen mußte. Im Bergbau ist der Belegschaftsstand mit rd. 206 000 fast unverändert geblieben, dagegen hat die Zahl der Feierschichten wieder erheblich zugenommen. Sie erhöhte sich auf rd. 20 000 im Dezember. In der Hütten- und Metallindustrie ist ebenfalls eine Zunahme der Kurzarbeit zu verzeichnen. Einstellungen und Entlassungen glichen sich im übrigen aus. Innerhalb der Konsumgüterindustrien hat die Lage in der Tabakindustrie gegenüber der abgleitenden Tendenz der letzten Wochen eine Besserung erfahren. Im Holz- und Schnitstoffgewerbe, in der Textilindustrie und im Bekleidungsgewerbe steigt die Arbeitslosigkeit noch langsam weiter.

+ **Verbilligte Seefische für Erwerbslose und Wohlfahrtspfleglinge.** In den Kreisen der Erwerbslosen und Wohlfahrtspfleglinge ist noch nicht allgemein bekannt, daß auf die Reichsverbilligungsscheine für Lebensmittel monatlich 2 Pfund frischer Seefisch oder 1 Pfund Fischfilet bezogen werden kann. Für den Seefischbezug gilt der Februar-Abschnitt 7. Gegenwärtig werden überall in reichlichen Mengen frische Seefische in guter Qualität billig angeboten, so daß der genannte Reichsverbilligungsschein 7 für Seefische vorteilhaft ausgenutzt werden kann, worauf die Bezugsberechtigten hiermit besonders aufmerksam gemacht werden sollen.

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Leichter gesagt, als getan.

Ein Schreiben des Reichsarbeitsministers an die Landesregierungen weist auf die Notwendigkeit hin, Ansammlungen von Erwerbslosen in den Dienststellen der Arbeitsämter und in deren Nähe möglichst zu vermeiden, weil derartige Ansammlungen vielfach zu politischen Agitationen mißbraucht werden. Der Minister bezieht sich weiter auf einen Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt an die Landesarbeitsämter, nach dem die Kontrolle und die Auszahlung der Unterstützung so zu ordnen sind, daß größere Ansammlungen vermieden werden. Das Auszahlungs- und Kontrollgeschäft bei den Arbeitsämtern und deren Nebenstellen soll daher räumlich und zeitlich möglichst getrennt werden. Da nun aber die Reichsanstalt nicht in der Lage sein wird, den dadurch vor allem in den jetzigen Wintermonaten entstehenden Bedarf an Räumlichkeiten von sich aus zu decken, sollen diese fehlenden Räume von den sonstigen staatlichen und gemeindlichen Stellen zur unentgeltlichen Benutzung angefordert werden. Der Reichskommissar für das Preußische Innenministerium hat seine Dienststellen bereits angewiesen, derartigen Anforderungen zu entsprechen. Der Reichsarbeitsminister bittet nunmehr auch die übrigen Landesregierungen, die Bestrebungen der Reichsanstalt zur Vermeidung von größeren Erwerbslosenansammlungen durch die Hergabe von Räumlichkeiten zu unterstützen und ihn von den durchgeführten Maßnahmen zu unterrichten.

Jahreshauptversammlung der „Constantia".

Gestern abend hielt der katholisch-kaufmännische Verein „Constantia" Bochum seine Jahreshauptversammlung in der „Ühle" ab. Der 1. Vorsitzende J. Calderoni eröffnete zunächst die stark besuchte ordentliche Versammlung und gedachte dann des verstorbenen Mitglieds, Brauereidirektor Michels, der dem Verein 27 Jahre lang in Treue angehört hat und in dieser Zeit u. a. den Posten des 2. Vorsitzenden und später des Gauvorsitzenden bekleidete. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Andenken des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Nach Erledigung verschiedener Tagesfragen ging man dann zur Jahreshauptversammlung über, zu deren Beginn der 1. Schriftführer H. Rießing den Jahresbericht verlas, aus dem zu entnehmen war, daß das Jahr 1932 auch für die „Constantia" das sorgenvollste gewesen ist. Nur unter schwierigster Arbeit leitens des Vorstandes war es möglich, das Vereinsleben der Zeit entsprechend rege zu erhalten. Im Verlaufe des Jahres wurde im Verein eine Reihe religiöser und politischer Vorträge gehalten. Um das gesellige Zusammenleben und die Stellung des Vereins nach außen hin aufrecht zu erhalten, veranstaltete man verschiedene bunte Abende, die sich stets stärksten Zuspruchs und eines ausgezeichneten Erfolges erfreuten. Nachdem es möglich geworden war, im Januar 32 das Jugendheim an der Kreuzstraße einzurichten, konnten leidem allmonatlich die schon lange gewünschten Beratungsabende abgehalten werden, in denen über Steuerfragen und Fragen der Angestellten-Versicherung usw. von Fachleuten Auskunft erteilt wurde. Die Unterstützung der in Not geratenen Mitglieder betrachtete der Verein stets als seine besondere Pflicht. Vom Verbande wurden im Jahre 1932 an unterstützungsbedürftige Mitglieder rund 1716 RM ausgezahlt; dazu kamen Weihnachten nach Vereinszuschüsse in Höhe von 450 RM. Bei der innerhalb des Vereins bestehenden Lebensversicherung waren insgesamt 61 Mitglieder mit zusammen 120 500 RM versichert.

Den Jahresbericht der Jung-Constantia brachte Jugendleiter von den Hövel, der berichten konnte, daß sich das Vereinsleben im Jung-KKV. langsam, aber sicher aufwärts bewegt.

Nach dem Kassenbericht durch den 1. Kass. A. Sommer wurde Herrn Sommer Entlastung erteilt. Die Kassenführung wurde vom Kassenrevisor Huismann als mustergültig berichtet.

Nach längeren Beratungen, in deren Verlauf u. a. besonders über die von den Herren Syndikus Marx und Dr. Winkelmann angeschnittenen Frage der Beitragsermäßigung diskutiert wurde, nahm die Versammlung den für das Jahr 1933 vorgeschlagenen Etat einstimmig an.

Die nun folgende Vorstandswahl brachte die einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Als Nachfolger des verstorbenen Direktors Michels und des Herrn Eisenkrämer, der aus Altersrücksichten zurücktritt, wurden die Herren Syndikus Marx und Kaufmann B. Winkelmann gewählt. Als Nachfolger des ausscheidenden Vergnügungsdirektors Konermann wählte die Versammlung Kaufmann Kreuzkamp.

Der Vorstand setzt sich damit folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender J. Calderoni, 2. Vorsitzender H. Deimann, Geistlicher Beirat Studienrat Holschen, 1. Schriftführer H. Rießing, 2. Schriftführer G. Pieper, 1. Kassierer A. Sommer, 2. Kass. A. Rohde, Beisitzer: Syndikus Marx, B. Winkelmann, H. Reveling, H. Tewes, W. Janßen, Otterbein. Ehrenbeisitzer: Scheppethuhn und Schäfer. Stellenvermittelung: H. Vogt. Juristischer Beirat: Rechtsanwalt Muckenheim. Gewerblicher Ausschuß: Syndikus Ostwald. Jugendführer: Marquardt.

Nach Erledigung verschiedener Tagesfragen schloß der 2. Vorsitzende die Jahreshauptversammlung.

× **Exerzitien** finden in der Johannesburg zu Leutesdorf am Rhein statt: Jünglinge: 26. Februar bis 2. März. — Mütter: 6.—10. März. — Opferseelen und Mitglieder der Ehrenwache: 20.—25. März.

Dreitägige geschlossene Exerzitien für Jungfrauen finden statt im Herz-Jesu-Heim, Bad Schwalbach i. Ts., vom 25. Februar 1933 abends bis 1. März 1933 morgens (Aschermittwoch). Die Kosten betragen 12.— Mark. Die heiligen Uebungen werden von P. Bücken S. J. gehalten. Anmeldungen an das Exerzitienhaus direkt erbeten.

Elisabeth-Feierstunde in St. Antonius.

u. Nachdem schon am letztvergangenen Sonntag der Elisabethverein St. Hedwig der Antoniuspfarrei seines 30. Stiftungsfestes in einer erbebenden kirchlichen Feier würdig gedacht hatte, folgte gestern im Saale des St. Antoniusstiftes die weltliche Festfeier, die dem Gedenken St. Elisabeths gewidmet war. Der von Frl. Lohmann ausdrucksvoll gesprochene Festprolog zum Ehrentage war eine schöne Würdigung der Karitasarbeit im Jubelverein. Pfarrer Simon enthob sodann den zahlreich erschienenen Elisabethschwestern einen frohen Festeswillkomm. Sein besonderer Gruß galt der Pfarrgeistlichkeit und den Abordnungen der kirchlichen Vereine und Organisationen. Die Festpredigt des hochwürdigen Franziskanerpaters Clementin von Christkönig zeichnete in begeisternden Ausführungen den Glaubens-, Leidens- und Liebesweg der hl. Elisabeth. Seinen aufrüttelnden und packenden Darlegungen legte er das Dichterwort zugrunde: „Du hast geseben mit Christi Augen! Du hast gespendet mit Christi Händen! Du hast geliebt mit Christi Herzen, heilige Elisabeth!"

Nicht endenwollender Beifall zeigte, wie sehr der Redner allen Festversammelten aus dem Herzen gesprochen hatte. Anschließend nahm Pfarrer Simon die Ehrung der Vereinsgründerin, Frau Lehrer Schulte, vor, die seit Bestehen des Vereins das Amt einer Geschäftsführerin und Kassierin versieht. Ihrer aufopfernden Mühewaltung ist es ganz besonders zu verdanken, daß zum Besten der pfarrgemeindlichen Fürsorge die gewiß ansehnliche Summe von 116 000 RM im Laufe der Jahre verausgabt werden konnte. Das verwaiste Amt der Präsidentin, das Frau Christine Hoffmann 10 Jahre inne gehabt hatte, wurde einstimmig Frau Maria Hoffmann übertragen. Den Reigen der Festgratulanten eröffnete Rektor Kreutz, der die Glückwünsche der Vinzenzkonferenz St. Antonius überbrachte. Ihm schlossen sich an Herr Mertens für die St. Piuskonferenz, Vikar Schnietz für die Jungfrauenkongregation, der gleichzeitig die Mithilfe der neugegründeten Jungmädchen-Karitasstuppe an der Einkleidung der Erstkommunikanten versprach, Herr Wollscheidt für den Arbeiter- und Knappenverein und endlich Jungführer Paul Weber als Vertreter der männlichen Pfarrjugend. Der Müttervereln hatte schriftliche Grüße nebst einem prächtigen Blumenangebinde übermitteln lassen. Ein weiterer Höhepunkt der Festfeier war die Aufführung des Weihefestspiels „Rosenknolpe Elisabeth", das durch die Spielschar der Jungfrauenkongregation unter der Leitung von Frl. Withöcher eine in jeder Hinsicht formvollendete und beifelte Darstellung fand. Der Jungmännerverein gab mit der heiterkeitsgelättigten Darbietung des Lustspiels „Bliemchen als Wachsfigur" (Spielleitung Asmuth) der Feierstunde einen fröhlichen Ketraus.

Ein Stündchen Bochumer Vogelkunde.

Zur Errichtung des Bochumer „Vogel-Zoos" im Stadtpark.

Man schreibt uns: Nur ganz selten hat eine Nachricht in der gesamten Bochumer Bevölkerung einen derartigen freudigen Widerhall gefunden, wie die Mitteilung, daß der von der Westfälischen Volkszeitung mit besonderem Nachdruck erstrebte Bochumer „Vogel-Zoo" in absehbarer Zeit seine Verwirklichung finden wird. Tatsächlich läßt sich hier mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine Einrichtung schaffen, die für alle Natur- und Vogelfreunde, besonders aber für die Schuljugend, eine jederzeit zugängliche Anschauungs- und Unterrichtsstätte darstellen wird. Bochum braucht sich durchaus nicht zu scheuen, sich die Erfahrungen anderer Städte auf diesem Gebiete, besonders aber der vorbildlich eingerichteten Essener Vogelwarte zunutze zu machen. Nach den in der Nachbarstadt Essen gemachten Erfahrungen braucht insbesondere nicht befürchtet zu werden, daß die in den Volieren untergebrachten gefiederten Freunde gleichsam zu einer „Gefängnisstrafe" verurteilt sind. Darauf kommt es an, den Sängern, Pfeifern oder Schreiern innerhalb ihrer Flugkäfige so weit als möglich ein Zuhause zu bieten. Daß sich die heimischen Vögel, und auf diese kommt es ja für Bochum in erster Linie an, in den Volieren tatsächlich zu Hause fühlen, beweist erstens der fast nie verstummende Gesang und weitens das im Frühjahr und im Sommer mit Eifer betriebene Nest- und Brutgeschäft der gefiederten Freunde. Die Beschaffung des für die Volieren im Bochumer Stadtpark benötigten Vogelmaterials der Ruhrheimat dürfte keine großen Schwierigkeiten bereiten. Im engeren Stadtgebiet Bochums, mit Ausnahme des Stadtparks, des Rechener Busches, der Friedhöfe und der Schrebergärten, ist es allerdings mit dem Vogelreichtum nicht mehr weit her. Der Bochumer „Vogel-Zoo" wird deshalb in erster Linie auch dem Vogelschutz dienen können, indem er jung und alt mit den zu schützenden Vogelarten vertraut macht.

Eine ideale Vogelschutzstätte

besitzt die heimische Vogelwelt heute in dem abgesperrten großen Weitmarer Holz, aber auch die übrigen Gehölze und Waldungen im Bochumer Gebiet, namentlich an der Ruhr, beherbergen noch zahlreiche Singvogelarten. Im Norden Bochums ließ die Stadt Bochum am Bockholter Wäldchen eine Vogelschutzinsel einrichten. Auch der Hiltroper Volkspark bietet den gefiederten Sängern eine Heimat. Von der Vielgestaltigkeit unserer heimischen Vogelwelt macht sich der Stadtbewohner kaum einen Begriff. Allerdings muß dabei bedacht werden, daß

einzelne Vogelarten nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden

und andere Arten vollständig ausgerottet oder vertrieben wurden. Schuld daran trägt zu einem bedeutenden Teile die Industrialisierung des Ruhrgebietes im vorigen Jahrhundert, aber auch der Unverstand von vielen Menschen, die auf alles, was da kreucht und fleugt, Jagd machen. Erst besondere Gesetze und empfindliche Bestrafungen vermochten dem systematischen Vogelmord im Ruhrgebiet Halt zu gebieten. Die sicherste Gewähr für die Erhaltung und Vermehrung der heimischen Vogelwelt aber bietet der von der gesamten Bevölkerung durchgeführte Vogelschutz.

Ueber die Nützlichkeit der Singvögel für Wald, Garten und Flur durch die Insektenvertilgung braucht nichts gesagt werden, denn diese Tatsache ist allgemein bekannt, aber auch die „Schädlichkeit" einzelner Vogelarten wird oft übertrieben dargestellt. Das gilt insbesondere für die wenigen hier in den Ruhrbergen noch heimischen Raubvogelarten, wie Sperber und Habicht.

Ein weiteres wichtiges Vogelschutzgebiet besitzt die Stadt Bochum in dem als Naturschutzgebiet erklärten Sumpfgelände an der Ruhr bei Haus Kemnade unterhalb der Burg Blankenstein, in dem sich eine ganze Anzahl Sumpf- und Wasservogelarten heimisch fühlen. Sogar der Fischreiher läßt sich hier sehen. Bei der Einrichtung des Bochumer „Vogel-Zoos" dürfte nicht vergessen werden, auch dem „Affen des deutschen Waldes", dem Eichhörnchen, das im großen Weitmarer Holz heute wieder anzutreffen ist, eine Heimstatt zu bieten. Bei der gesamten Bochumer Schuljugend ist heute die bevorstehende Einrichtung des Bochumer „Vogel-Zoos" der Gesprächsstoff.

Nach dreizehn Jahren verurteilt.

Ein Abenteuerleben aus der Zeit der deutsch-polnischen Grenzwirren.

In die Zeit der deutsch-polnischen Grenzwirren mit ihren verwilderten Zuständen führte ein Prozeß vor der Großen Strafkammer Bochum. Im Mittelpunkt dieses nach 13 Jahren vor den deutschen Gerichten anhängig gemachten Strafverfahrens stand der frühere Arbeiter, jetzige landwirtschaftliche Inspektor Wladislaus Kisser, welcher längere Jahre mit seiner Familie in Datteln bei Recklinghausen gewohnt. Gegen ihn war die Anklage wegen versuchten schweren Raubes erhoben worden.

In der Nacht zum 28. Dezember 1920 wurde in dem früher deutschen Orte Jannskowo in Posen der Landwirt Wesolowski ermordet. Als Täter ermittelten die polnischen Behörden im März 1921 die Arbeiter Hübner, Strelecki und Kisser, die in Haft genommen wurden. Kisser gelang es am 9. Juni 1921 aus dem polnischen Gefängnis zu entweichen und nach Deutschland zu flüchten, wo er sich in Breslau, Dortmund, Recklinghausen und dann weit über 6 Jahre in Datteln aufhielt. Seine Komplisen Hübner und Strelecki wurden am 20. Juni 1922 wegen Raubmordes vom polnischen Kriegsgericht Inowrazlaw zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt.

Als die polnischen Behörden nach 11 Jahren den Aufenthalt des geflüchteten Kisser erfuhren, beantragte das polnische Justizministerium bei den deutschen Behörden die Strafverfolgung des Kisser, der steckbrieflich zu Bützow im Mecklenburgischen ergriffen und der Staatsanwaltschaft Bochum zugeführt wurde. Nach zehnmonatiger Untersuchungshaft wurde gegen Kisser die Anklage wegen versuchten schweren Raubes erhoben. Vor dem Amtsrichter in Bützow hatte Kisser die Beteiligung an dem geplanten Raube unumwunden zugegeben, jedoch die Tat als eine kriegspolitische Vergeltungsmaßnahme hinzustellen versucht. Kisser wollte damals sich im deutschen Grenzschutz Polen gegenüber befunden haben. Da der ehemals deutsche Bauer Wesolowski ständig die deutschen Stellungen den Polen gegenüber verraten seien Hübner, Strelecki und er übereingekommen, ihn zu bestrafen. Zu diesem Zwecke habe man ihn überfallen und seines Geldes berauben wollen. An der Verfolgung und der Ermordung des W. habe er sich nicht beteiligt. Im späteren Verfahren widerrief er sein Geständnis und bestritt jegliche Beteiligung an der Raubtat. Nach dieser Tat ist Kisser wiederholt mit den deutschen Strafgesetzen in Konflikt geraten und bestraft worden.

In der Bochumer Gerichtsverhandlung belastete ihn seine frühere, jetzt von ihm geschiedene Gattin. Frau Engelke aus Datteln, die sich mit ihm 1917 kriegsgetraut, sehr. Diese bekundete, daß sich Kisser alsbald nach dem Kriege, aus dem deutschen Militärgefängnis entlassen, sehr zum Verdruß seiner Eltern, in den polnischen Grenzschutz begeben und gegen den deutschen Grenzschutz gekämpft habe. In seinem Geburtsort Labischin im Posenschen zurückgekehrt, habe Kisser mit Hübner, Strelecki und einer Kusine Wladislawa die Gegend gebrandschatzt was ihm zwei Jahre schweren Kerkers eingebracht. Im Oktober 1921 sei sie ihm aus dem früheren Deutsch-Polen nach Datteln nachgefolgt. Ihr Mann habe ihr die Begebnisse der Mordnacht erzählt, in welcher er auf dem Gehöfte des Ermordeten den Aufpasser abgegeben habe. Im Laufe des Strafverfahrens hat der Angeklagte die Anwesenheit im polnischen Grenzschutz mit dem Einwand zu begründen versucht, er habe auf Anraten militärischer Vorgesetzter auf polnischer Seite für die Deutschen spioniert. Nach den Bekundungen der Zeugen hat er dieser nie etwas darüber erzählt. Nach den polnischen Akten des Raubmordprozesses haben seine beiden Komplizen Kisser stets der Mittäterschaft an dem versuchten Raube bezichtigt.

Der Staatsanwalt hielt Kisser für voll überführt. Politische Beweggründe hätten bei dem Raube nicht mitgespielt. Da Kisser damals noch nicht vorbestraft gewesen, die Tat sich zu einer Zeit größter Demoralisation ereignet, so beantrage er unter Zubilligung mildernder Umstände eine Strafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Die Verteidigung wollte die Bestimmungen des deutsch-polnischen Abkommens aus dem Jahre 1922 auf den Angeklagten angewendet wissen, nach welchen Personen für Straftaten aus politischen, militärischen oder nationalen Beweggründen begangen, nicht verfolgt werden sollten.

Das Gericht verurteilte Kisser wegen versuchten schweren Raubes zu 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Die Tat falle nicht unter die Vertragsbestimmungen des deutsch-polnischen Abkommens. Da sie in die Zeit grenzenloser sittlicher Verwilderung in den polnischen Grenzgebieten zurreiche, sei das Gericht zu einer milderen Beurteilung gekommen. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Warnung vor einer Schwindelfirma

Die Firma „Fabrik und Vertrieb von Spezialitäten für Gesundheits- und Schönheitspflege. München-Köln, Sitz München", vertreibt sogenannte „Pantherklopfer", die für Massage Verwendung finden. Diese Firma hat in mehreren Städten Bezirksvertretungsstellen eingerichtet und sucht durch Inserate in verschiedenen Tageszeitungen absolut vertrauenswürdige Damen gesetzten Alters, die diese Stelle übernehmen sollen. Als Bedingung wird eine eigene Wohnung und 250 RM Barkapital verlangt. Mit den sich Meldenden wird dann vertraglich vereinbart, daß sie den Vertrieb von Pantherklopfern auf eigene Rechnung für einen bestimmten Bezirk unter Abnahme einer größeren Menge Klopfer gegen sofortige Bezahlung zu übernehmen haben, wobei die Rücknahme nicht verkaufter Ware mündlich zugesichert wird. Inzwischen wurde festgestellt, daß für die Pantherklopfer keine Absatzmöglichkeiten gefunden werden, die zugesicherte Rücknahme der Ware seitens der Firma aber unter allen Ausflüchten zurückgewiesen wird und daher die Abnehmer um die hingegebenen Beträge geschädigt sind.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

u. Der Arbeiter Kneider von der Wiemelhauser Straße, der gestern vormittag mit Hilfe einer Leiter den im Hofraum gelegenen Stallschuppen erstiegen hatte, um an seinem Giebel Reparaturarbeiten auszuführen, bekam das Uebergewicht und stürzte ab, wobei er sich an einem Nagel die Innenfläche der linken Hand aufriß. Außerdem zog er sich durch den Fall Prellwunden im Gesicht und an der Hüfte zu. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

(!) **Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen bis 15. März verlängert.** Die Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer wird über den 28. Februar 1933 hinaus bis zum 15. März 1933 verlängert.

× **Erhöhung der Beihilfen für das Notwerk der deutschen Jugend.** In Abänderung seines Erlasses vom 24. Dezember 1932 hat sich der Reichsarbeitsminister einverstanden erklärt, daß der Durchschnitt der Beihilfen, die aus Reichsmitteln für das Notwerk der deutschen Jugend gewährt werden, von 20 auf 25 Pfg. erhöht wird. Infolgedessen können höchstens je nach den örtlichen Verhältnissen 20 bis 30 Pfg. statt 15 bis 25 Pfg. für jeden Teilnehmer gezahlt werden.

— **Lotteriegewinn von 200 000 Mark gezogen.** In der am Mittwoch begonnenen Schlußziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfielen 300 000 RM auf das Los Nr. 347 087, das in Achteln in der 1. Abteilung im Rheinland, in der zweiten in Niederschlesien gespielt wird.

— **500 RM Belohnung.** Auf die Ergreifung der Täter, die den SA.-Führer Paßmann erschossen haben, hat der Regierungspräsident von Arnsberg 500 RM Belohnung ausgesetzt. Alle Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben oder sonstige Angaben machen können, werden gebeten, bei der Polizei vorzusprechen. Auf Wunsch wird der Name geheim gehalten. Auch die Auslosung geschieht geheim und wenden die Empfänger der Belohnung in den Akten nicht vermerkt.

u. **Im Dienste der Winterhilfe.** Der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe Altenbochum, hat sich in den Dienst der Winterspeisung gestellt und in den Räumen der früheren Jugendherberge an der Wasserstraße eine Notküche eingerichtet, die an minderbemittelte Ortseingesessene ein warmes Mittagessen zu dem geringen Preise von 15 Pfg. pro Portion verabfolgt. Die Zubereitung des Essens erfolgt in dem Heim des Vaterländischen Frauenvereins an der Sedanstraße. Die Einrichtung dieser Zweigausgabestelle, die von Altenbochumer Vereinsmitgliedern ehrenamtlich betreut wird, hat allenthalben dankbare Anerkennung ausgelöst und erfreut sich eines starken Zuspruchs.

+ **Festgenommen** wurde der Bergmann Otto K. wegen Einbruchsdiebstahls.

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe bieten MAGGIs Suppen
Mehr als 30 Sorten



Die Welt von Übermorgen

• ERLEBNISSE DES HELLSEHERS KARL FÖRSTER •

(24. Fortsetzung.)

Beim Abendessen erwähnte ich meine Entdeckung und auch die Empfindung, die ich gehabt hätte wie von Schwefelgeruch.

Hermann meinte, darin finde er nichts Außergewöhnliches, da alle diese Gebirge ja vulkanischen Ursprungs seien und in den Anden befänden sich noch eine ganze Reihe von tätigen Vulkanen.

13.

Ein geheimnisvoller Traum.

11. Juli.

Die Geschichte fängt an, unheimlich zu werden. . . . Ich, ein geborener Berliner, bin — wie es scheint — Hellseher und „Kieker" geworden! Wie ist denn das überhaupt möglich? Sollten zwei Monate in der Lüneburger Heide so etwas zuwege gebracht haben? Oder ist es erbliche Belastung? Mein Großvater mütterlicherseits war nämlich Westfale. Als reisender Handwerksbursche — Schlossergeselle — blieb er in Berlin hängen mit meiner Großmutter . . . Wie immer es sei! Die Sache ist sehr, sehr, sehr geheimnisvoll! . . . Geduld! Ich fange schon an.

Also: Heute morgen um zehn Uhr finde ich mich auf der Chaiselong liegen in unserem Tagesraum, umgeben von der ganzen Gesellschaft: Thea, Hermann und unseren vier Mechanikern samt der Menagerie, Hermann hält mich in seinem rechten Arm und versucht mich aufzurichten. Thea gießt mir einen Schluck Chartreuse in den Mund. Ich soll dann krampfhaft mit den Augen gezwinkert haben, während Thea rief: „Bist du endlich wach? Wir dachten schon, du wärest in die andere Welt abgereist. Weißt du, wie lange du geschlafen hast? Volle 36 Stunden! Das ist ja garnicht mehr normal." Darauf ich, mit weinerlicher Stimme: „Warum habt ihr mich geweckt? Nun habe ich die Hauptsache nicht gesehen."

„Was hast du nicht gesehen?" rief Thea. Ich, immer noch in weinerlichem Tone: „Meine Heimat! Berlin, meine Heimat!"

Darob natürlich ein schallendes Gelächter zuerst von seiten Theas, in das aber die andern bald mit einstimmten. Ich muß ja eine sehr komische Figur gespielt haben, während ich mir die Augen rieb, aus denen so seltsame Tränen flossen. Zuletzt wurden selbst Rex und Pussi von der allgemeinen Heiterkeit erfaßt. Ersterer reckte seiner Gewohnheit gemäß den Kopf in die Höhe und heulte in allen Tonarten. Pussi buckelte und miaute. Als ich ganz wach war, mußte ich natürlich selber mitlachen. . . .

Aber nun sagte ich: „Kinder, Kinder, ich habe etwas erlebt. Ich habe einen Blick getan in die Zukunft. Es war ganz großartig."

Das erregte natürlich die Neugierde aller aufs äußerste. Zuerst aber mußte ich auf Befehl unserer Hausmutter eine Tasse Kaffee trinken und ein Butterbrod essen. Dann erst durfte ich erzählen. „Ich habe", so fing ich an, „während der 36 Stunden, die ich, wie Thea behauptet, geschlafen habe, nur einen einzigen Traum gehabt. Ich sah mich da zuerst auf einem sehr merkwürdigen Gestell liegen in einem schönen, großen Zimmer, und um mich herum standen mehrere Personen, drei Männer, davon zwei in weißen Aerztekitteln, der andere, ein alter Herr von vielleicht 70 Jahren, und mehrere Krankenwärterinnen mit weißen Häubchen. Mein Gesicht war aschfahl, wie das einer Leiche. (Merkwürdig, ich sah mein eigenes Gesicht! Aber im Traum kann man das!) Plötzlich drehte einer der Aerzte einen elektrischen Schalter an und ich merkte, wie der Strom durch meinen Körper rieselte — von beiden Fußsohlen und dem Schädeldach her. (An diesen Stellen waren nämlich die Pole.) Delel flüsterte der eine Arzt dem alten Herrn zu: „Ich glaube, es gelingt. Er reagiert . . ." Und tatsächlich, nach und nach bekam ich Gefühl im Körper, ich spürte auch, daß ich anfing, warm zu werden, denn vorher war ich eiskalt gewesen. Immer wohler wurde mir zu Mute und endlich schlug ich die Augen auf. Da riefen alle drei Wärterinnen, wie aus einem Mund: „El vive, el vive . . ." Die Aerzte riefen gleichfalls: „El vive, el vive . . ." Der alte Herr lief ans Fenster und rief hinaus: „El vive, el vive . . ." Und von draußen hörte ich Tausende von Stimmen: „El vive, el vive . . ." Ich kann ja nicht viel Spanisch, aber das verstand ich doch. „Er lebt, er lebt . . ." Und bald fingen die Glocken der Stadt an zu läuten. Die Aerzte und die Wärterinnen tanzten im Zimmer umher und selbst der alte Herr schien nicht übel Lust zu haben, mitzumachen . . ." (Nun erklang Theas helle und etwas scharfe Stimme: „Schwindelst du auch nicht? Ich begreife nicht, warum deinetwegen die Glocken läuten sollten.")

„Abwarten", sagte ich, „ich war ja selber auch erstaunt; deshalb fragte ich den alten Herrn, der sich wieder teilnahmsvoll über mich beugte: „Was ist denn los?"

„Weil du wieder zum Leben gekommen bist."

„War ich denn tot?"

„Glücklicherweise nicht, aber wir fürchteten es", erklärte er mir.

„Warum fürchtete man, ich sei tot?"

„Weil du seit dem Jahre 1941, wie die Aerzte behaupten, in einem kataleptischen Starrkrampf gelegen hast."

„Seit 1941? Welches Jahr ist denn jetzt?"

„Heute schreiben wir den 11. Juli 2031!"

Bei diesen Worten des guten alten Mannes wäre ich fast in meinen kataleptischen Zustand zurückgefallen. Aber gerade kam eine Krankenschwester und gab mir etwas Stärkendes zu trinken. Ich fühlte, wie langsam mein volles Bewußtsein zurückkehrte. Aber wo in aller Welt befand ich mich eigentlich? Der alte Herr, der nicht von meiner Seite wich, merkte wohl, daß ich etwas zu fragen wünschte. So neigte er sich über mich, und ich flüsterte ihm ins Ohr: „Wo bin ich?"

„Du bist in „Unidad", Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Latein-Amerika", belehrte er mich.

Ich schaute ihn verständnislos an; denn was wußte ich von „Unidad" und den Vereinigten Staaten von Latein-Amerika? So lächelte er mir zu, indem er sagte: „Nur Geduld, Carlos, du wirst alles erfahren, eins nach dem andern."

Inzwischen hatte sich der Jubel der Aerzte und Krankenschwestern gelegt. Eine neue Konsultation! Daraufhin wurde ich mit großer Sorgfalt von meinem elektrischen Liegestuhle abgehoben und in eine Badewanne gelegt, die mit einer Art sehr angenehm duftender, aber seltsam prickelnder Lauge gefüllt war. Von zarten Frauenhänden wurde mein Körper gerieben und massiert, bis wieder in alle Muskeln und Sehnen das Normalgefühl zurückgekehrt war . . . Getrocknet und in ein weiches Nachthemd gehüllt, konnte ich mit Hilfe der Schwestern schon einige Schritte machen. Ich mußte mich dann in einem weichen Lehnstuhle niederlassen und etwas flüssige Nahrung zu mir nehmen. Nach zwei Stunden war ich soweit bei Kräften, daß ich allein gehen konnte. Nun bat mich der liebe alte Herr, einen Augenblick auf den Balkon hinauszutreten, um mich der unten harrenden tausendköpfigen Menge zu zeigen.

Das gab ein Jubeln, Hüteschwenken, Hurrarufen . . . unbeschreiblich und ich: Der Gegenstand der nicht endenwollenden Ovation . . .

Ins Zimmer zurückgekehrt, erzählte mir der alte Herr, wie ich entdeckt wurde. In der oberen Schlucht des „Rio de Unidad" seien Aufräumungsarbeiten vorgenommen worden, bei denen die Arbeiter plötzlich den Eingang zu einer großen Höhle entdeckt hätten. Bei der wissenschaftlichen Untersuchung dieser Höhle sei man in einem tief im Innern befindlichen Nebenraum auf meinen erstarrten Körper gestoßen; da habe sich einer der Ingenieure erinnert, wie sein Großvater, einer der drei hundert, von dem geheimnisvollen Verschwinden eines der Gründer der „Sociedad" erzählt habe, und da sei ihm der Gedanke gekommen, ob der so unvermutet entdeckte starre Körper wohl der meine sei — eine Vermutung, die sich als richtig herausstellte.

„Das war dann wohl dieselbe Höhle, aus der du vorgestern mit Kopfschmerzen und Schwefelgeruch herauskamst, um dann 36 Stunden lang zu schlafen", meinte Thea.

„Ganz gewiß und mein langer Schlaf war so etwas wie ein Anfang von Katalepsie . . ."

„Aber wie ging es nun weiter?", drängte Hermann, der mit größter Spannung zuhörte.

„Ich mußte auf Wunsch des Arztes noch mehrere Stunden ruhen. Ich hatte das Gefühl, als ob mein Gehirn allmählig, sozusagen, auftaue. Ich fing an, mich an Vergangenes zu erinnern, allerdings nur an Dinge, die bis vorgestern sich ereignet hatten. Mein Eindringen in die Höhle war das letzte, das sich in meinem Gedächtnis vorfand. Von der Gründung der „Vereinigten Staaten von Latein-Amerika", von der Entwicklung der großen „Sociedad", an der ich doch als rechte Hand von Germán del Campo so großen Anteil gehabt haben sollte, von alledem wußte ich nichts. Plötzlich merkte ich, wie es im Zimmer anfing, dunkel zu werden. Ich fragte: „Ist es Abend?" „O nein", erwiderte mein Freund, der alte Herr, glücklich lächelnd. „Der Himmel bedeckt sich mit Wolken; der Beginn der kleinen Regenzeit! Gott sei Dank! Der Regen wird den Gärten und Weiden gut tun." Ich erfuhr dann, daß es hier zu Lande zwei Regenzeiten gibt; die kleine von Mitte Juli bis Anfang September und die große von Anfang Februar bis Ende April. Während der kleinen regnet es nur einmal am Tage, nämlich gegen ein Uhr mittags. Dann klärt es sich wieder auf und am Nachmittag herrscht wieder heller Sonnenschein.

„Das ist ja hochinteressant", unterbrach mich Hermann. „Bis jetzt haben wir von der kleinen Regenzeit nichts gemerkt. Du kannst also auch keine Ahnung davon haben; wenn es also heute oder morgen regnen sollte, dann ist das, scheint mir, ein Beweis für die Richtigkeit deiner Erlebnisse."

„Was soll das heißen?" fragte Thea nun.

„Daß es sich bei dem seltsamen Traume Karls um einen Wahrtraum, um Hellsehen handelt", entgegnete Hermann.

Und was geschah nun tatsächlich? Gerade, als Hermann seinen Satz beendete, rief Gratz: „Sieh mal da! Es kommen Wolken." Und es kamen Wolken und um 1 Uhr regnete es. Für eine halbe Stunde goß es in Strömen; dann heller Sonnenschein für den Rest des Tages. Seltsam! Nicht wahr?

Ich fuhr in der Erzählung meiner Traumerlebnisse fort. Trotz des Regens kam zum Mittagessen Besuch — vornehme Erscheinung in den besten Jahren. Er wurde mir von dem alten Herrn vorgestellt: „Pedro Chico, mein Sohn, gegenwärtiger Generaldirektor der „Sociedad Cooperativa Internationae". Ich fragte, wieviel Mitglieder die „Sociedad" denn heute habe.

„Voll-Mitglieder", erwiderte der Herr Generaldirektor, „zählen wir heute 32 Millionen 343 Tausend. Applikanten etwa 17 Millionen. Assoziierte ungefähr 50 Millionen. Es handelt sich dabei immer um Familien. Um die im Verbande befindlichen Personen zu errechnen, wirst du wohl die obigen Zahlen mit fünf multiplizieren müssen."

„Wir hoffen", fügte der alte Herr bei, „daß wir in dreißig bis vierzig Jahren 90 Prozent der zivilisierten Menschheit zu den Unsrigen zählen dürfen . . . Die große Schwierigkeit ist immer noch Nordamerika. —

Dem Leser wird wohl schon aufgefallen sein, daß alle hier sich mit „Du" anreden. Hermann war darüber sehr erfreut. Es war ja immer einer seiner Lieblingsgedanken, das böse „Siezen" abzuschaffen. Seit unserer Landung in Südamerika hatte er bei uns das „Du" offiziell eingeführt. Unseren Mechanikern, besonders den beiden älteren, wurde es anfangs etwas schwer, auch zu Hermann und Thea Du sagen zu müssen . . . —

„Als der Regenschauer vorüber war und die herrlichste Sonne strahlte, gegen vierzehn Uhr, nach einer sehr wohlschmeckenden, wenn auch — für mich — leichten Mahlzeit, an der auch eine ungefähr 18jährige Tochter — das jüngste seiner Kinder — teilgenommen hatte, stiegen wir hinauf zum flachen Dach des Hauses. Mariquita, so hieß das Mädchen, begleitete uns. Ich konnte meine Blicke nicht von ihr wenden. (Bei diesen Worten konnte Thea ein etwas spitzbübisches Lächeln nicht unterdrücken.) „Nein, Thea", sagte ich, „nicht deshalb, sondern weil der blonde Lockenkopf mich so unwiderstehlich an ein Gesicht in der Lüneburger Heide erinnerte, und zwar an Fräulein Brinkmann."

„Meine Braut!" rief da Gratz höchst überrascht aus.

(Fortsetzung folgt.)

ALEXANDER RACHMANOWA

Studenten, Liebe, Tscheka und Tod

Tagebuch einer russischen Studentin

Copyright bei Verlag Anton Pustet, Salzburg
Nachdruck verboten.

(55. Fortsetzung.)

Mit welcher Zärtlichkeit und Liebe sie jedes einzelne betrachtet! Diesen Ring hat ihr der Vater geschenkt, jenen der Großvater, ein dritter ist ein Andenken an die Großmutter, usw. — Endlich, nachdem sich die Mutter nach vielen Tränen mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß von einem dieser Dinge geschieden werden müsse, gehe ich auf die „Mansurka", um das Losschlagen des Wertgegenstandes ins Werk zu setzen. Eine unbeschreiblich bunte Menge, aus fast allen Nationen der Erde zusammengesetzt, drängt sich um die Unglücklichen die hier ihre Sachen zum Verkauf anbieten müssen. Und alle suchen so billig als möglich zu erwerben, wobei die gemeinsten und betrügerischsten Mittel angewendet werden; das fairste ist noch, die Echtheit des Steines oder des Metalles anzuzweifeln. Die Frechheiten und ordinären Witze, die man sich dabei gefallen lassen muß, bin ich schon gewohnt zu ertragen. Wenn ich endlich meinen Ring oder meine Kette angebracht habe, kaufe ich Lebensmittel und eile nach Hause, wo die Mutter die erworbenen Schätze sorgfältig einteilt, um mit ihnen so lange als möglich das Leben fristen zu können.

Dann hacke ich Holz, gehe zum Flusse um Wasser und trage das Spülicht fort. Die Mutter sieht mir dabei traurig zu, ich mache mir aber wenig daraus. Meine frühere Heiterkeit und Lebensfreude beginnt jetzt langsam wiederzukehren. Ich will wieder leben! Es ist dies ein wundervolles, unschätzbares Gefühl! Ich freue mich am weißen Schnee, an dem klaren, hellgrünen Wasser der Angara, ich freue mich jeder Bewegung jeder Muskelanspannung, die ich beim Holzhacken vollführe. Diese Flamme des Lebens durchrieselt meine Seele und meinen ganzen Körper, ich will jetzt nichts anderes, als daß alle um mich herum leben, daß ich selbst lebe, lebe! — — —

Das Mittagessen kochen wir in unserer einzigen Kasserolle, die noch dazu ein Loch hat, das wir jedesmal vor dem Gebrauch mit einem Fleck verstopfen müssen. Nach dem Essen gehe ich ins Lazarett und abends in die Universität. Dies sind meine glücklichsten Stunden. In den Vorlesungen über Psychologie und Philosophie gelingt es mir, mich auf kurze Zeit aus dem Banne der Wirklichkeit zu flüchten.

25. Oktober 1919.

Heute bekam ich einen Besuch, den ich nicht erwartete: Marusja Petuchowa. Sie war ebenso scheußlich angezogen wie ich, aber ihr Gesicht glänzte vor Freude.

„Alja, kommen Sie", sagte sie, „gehen wir ein wenig spazieren!"

Als wir am Ufer der Angara angelangt waren, stellte sie an mich plötzlich die Frage:

„Warum fahrt ihr eigentlich nicht ins Ausland?"

„Wir haben kein Geld dazu!" antwortete ich kurz.

„Nämlich, es handelt sich um folgendes", setzte sie zögern fort. „Wir Eserp haben beschlossen, mit den Bolschewiken zusammenzugehen . . . Irkutsk wird folglich bald in den Händen der Bolschewiken sein. Fahret schnell fort, ins Ausland, bevor es zu spät wird; denn wenn sie einmal hier sind, werden sie sicher euch alle erschießen! Ich sage Ihnen dies, weil ich Ihnen aufrichtig zugetan bin!"

„Ich wiederkole nochmals, daß wir kein Geld dazu haben; übrigens finde ich die Sorge um mein Leben sehr sentimental für einen Menschen, der mit diesen Mördern zusammengeht!" Zitternd vor Wut schleuderte ich ihr diese Worte ins Gesicht und ließ sie stehen. Oh, diese Eserp, diese Verräter, diese . . .

29. Oktober 1919.

Heute las ich mein Referat über Charakter und Persönlichkeit mit großem Erfolg. Nach Beendigung der Vorlesung rief mich der Professor in sein Kabinett, sprach lange mit mir über meinen bisherigen Studiengang und schlug mir dann vor, nach Beendigung der Universität bei seinem Katheder zu bleiben. An der Universität bleiben, meine größte, schönste Sehnsucht sollte erfüllt werden! Dankbar drückte ich dem Professor die Hand; doch in einer Sekunde schon kam mir der furchtbare Ernst wieder zum Bewußtsein: die Roten kommen! Tränen stürzten mir aus den Augen; betroffen blickte mich der Professor an. Weinend erzählte ich ihm, daß ich Bjeßhenka sei und deshalb zu den ersten gehören würde, die dem roten Terror zum Opfer fallen werden. Als ich geendet, strich er mir sanft über den Scheitel und sagte tieferniſt:

„Mein liebes Fräulein, unser Leben ist in Gottes Hand. Wir müssen so arbeiten und unsere Pflicht so erfüllen, als ob es kein Morgen gäbe, das allem ein Ende setzen könnte. Es ist ja wirklich vielleicht so, daß, wenn die Roten kommen, Ihre Tage gezählt sind; aber nicht nur Ihre, auch meine und auch die vieler anderer noch. Glauben Sie es mir: Wenn die Roten kommen und von Rußland endgültig Besitz nehmen werden, so wird kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird zugrunde gehen, und die Glücklichsten werden vielleicht noch diejenigen sein, die dem roten Blutrausch als erste zum Opfer fallen werden."

Todtraurig ging ich heim, längs des Ufers der luftig dahintanzenden Angara. Todtraurig . . Aber nicht mehr um mich, um mein kleines, elendes Leben weinte ich, sondern um meine Heimat, mein Rußland, um all die Menschen, die Rußland sind. Ich habe es jetzt verstanden. Es ist das Ende . . .

30. Oktober 1919.

Die Weiße Armee ist vollständig zerschlagen. Im Hinterlande, in Marjinsk, Taischet, Krasnojarsk, sind überall Aufstände, wohl von den Eserp angezettelt.

5. November 1919.

Omsk beginnt zu evakuieren.

10. November 1919.

Unser Flüchtlingszimmer wird voller. Die Frau eines polnischen Eisenbahners und ihre Tochter sind zu uns einquartiert worden. Sie sind aus Nowonikolajewsk geflohen. Ich habe ihnen meinen Tapischan überlassen.

11. November 1919.

Heute ist noch eine Doktorsfrau mit ihrem Töchterlein zu uns gekommen. Sie sind aus Omsk geflüchtet.

14. November 1919.

Woher nur dieses Gefühl der Einsamkeit, in dem ich mich immer verliere? Ich bin beinahe niemals allein, auf der Universität ist immer jemand um mich, immer höre ich mir die Klagen und Wünsche der anderen an. Zu Hause die Arbeit, die Sorge um die kranke Mutter und um den armen Vater, der entsetzlich unter dem ganzen Unglück leidet. Die vielen Kinder, um die ich mich kümmere und denen ich Märchen erzähle . . . gar keine Zeit zum Alleinsein, möchte man meinen. Und doch, abends, da kriecht es mir im Hause herauf, ich stecke den Kopf in das Kissen und weine, so allein fühle ich mich, so einsam.

Niemanden sage ich ein Wort davon, alle sehen mich nur lustig und fröhlichen Gesichtes, alle glauben, es müsse so sein. Und ich möchte doch so gern schwach sein, mich an jemanden anschmiegen und sagen: Hab Mitleid mit mir, hab mich lieb! Ich möchte so gern diese Worte einmal selbst sagen, nicht immer bloß hören, die Worte: Ich hab' dich lieb! —

Gerade heute sagte die Mutter zu Xenia Michailowna:

„Ach, für die Alja bin ich ganz ruhig, die wird nicht untergehen. Haben Sie sie schon einmal traurig gesehen?"

Wenn sie wüßten, wie die tapfere Alja nachts in ihre Kissen hineinheult! — — —

16. November 1919.

Omsk ist gefallen!! Mein Gott! Wie viele Tage werden wir noch leben?

20. November 1919.

Ganz Irkutsk ist überschwemmt von Flüchtlingen. Es ist das Entsetzlichste, das man sich vorstellen kann, diese Menschen in zerfetzten Kleidern bleich, hohlwangig, in den fieberglänzenden Augen die Todesangst vor den Roten, die ihnen knapp auf den Fersen sind! Was haben sie denn verbrochen, diese ungezählten Tausende, diese Weiber, diese Kinder???

21. November 1919.

Heute haben wir erfahren, daß zum Oberkommandierenden der Ostfront General Sakharow ernannt worden ist. Alles blickt jetzt auf diesen Mann, von dessen Zähigkeit und Energie man sich viel erzählt. Vielleicht gelingt es ihm, unser Rußland zu retten?!!

22. November 1919.

General Sakharow erließ einen Aufruf, in dem er erklärte, die Weiße Armee gehöre keiner Partei an und habe nur die Aufgabe, die Roten zu besiegen. Wie das Volk regiert werden wolle, könne es nachher selbst bestimmen.

Interessant ist, welch verschiedenen Eindruck dieser Aufruf ausübte.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Jugendkraft

Bezirkstag am 12. Februar.

Am kommenden Sonntag findet der außerordentliche Bezirkstag der DJK. statt. Er beginnt nachmittags um 14.30 Uhr in der Kapelle des Waisenhauses mit einer gemeinsamen Andacht. Nach derselben ist der Auftakt für die Arbeit im Jahre 1933. Zwei Referate: „Unsere Jahresaufgabe 1933" und „Unsere Jungschararbeit 1933" sollen allen Führern des Bezirkes Rüstzeug geben für das kommende Jahr. Anschließend ist der eigentliche Bezirkstag. Wir werden noch näher hierauf zurückkommen.

Fußball-Tabellen.

Gauklasse, Gruppe 1:

„Germania" Bochum-West	11	9	1	1	47:9	29:3
„Antonen" Bochum	11	6	2	3	42:23	24:8
„Weisfalen" Langendreer	10	5	4	1	21:14	23:6
TuS. Wiemelhausen	10	6	0	4	25:20	18:8
„Rosensport" Weitmar 09	11	4	1	6	22:27	18:13
„Adler" Dahlhausen	10	2	0	8	4:39	12:16
„Teutonia" Bochum	11	1	0	10	9:38	11:20

Gauklasse, Gruppe 4:

„Saxonia" Grumme	11	8	1	2	41:28	28:5
„Sportfreunde" Herne	11	6	1	4	30:23	24:9
„Arminia" Bochum	11	5	2	4	30:27	21:10
„Preußen" 11 Bochum	11	4	2	5	28:26	20:12
TuB. Hamme 1910	9	5	1	3	22:15	19:7
ATV. 06 Bochum	10	4	1	5	18:29	19:11
„Arminia" BV-Eickel	11	0	2	9	7:32	12:20

Die FIS.-Rennen in Innsbruck.

Schweizer Sieg im kombinierten Abfahrtslauf.

Auf dem Programm der internationalen Skirennen in Innsbruck stand am Mittwoch der Abfahrtslauf zur Kombination Abfahrt-Slalom für Damen und Herren. Auf dem ersten Teil lag etwa 10 cm Neuschnee und besonders die zuerst gestarteten Bewerber konnten hier große Vorteile herausholen, da später ein warmer Nebel den Schnee wieder weich machte. Bis zum Ziel betrug der Gesamthöhenunterschied etwa 1000 Meter. Auf der sehr schwierigen Strecke wurde nicht nur an die Fahrkunst der Teilnehmer große Anforderungen gestellt, sondern es bewahrheitet sich wieder einmal das alte Sprichwort: „Wer gut wachst, der gut fährt!" Die Schweizer konnten für ihre im Sonderabfahrtslauf erlittene schwere Niederlage durch die Oesterreicher glänzend Revanche nehmen. Sieger wurde der Schweizer Meister Walter Prager, der allerdings einen günstigen Platz erwischt hatte und mit 5:07 die beste Zeit herausfuhr. Wesentlich höher einzuschätzen ist jedoch die famose Leistung seines Landsmannes David Zogg, der fast zuletzt abging und auf der zerfahrenen Spur nur 1,2 Sekunden mehr benötigte. Damit verwies er Oesterreichs Meister und Sieger im großen Abfahrtslauf, Hans Hauser, der 5:09 benötigte, noch auf den dritten Platz. Zwischen den übrigen Konkurrenten waren die Zeitabstände weit größer. Fritz Steuri (Schweiz) benötigte schon 5:13,8 und der Eidgenosse Otto Furrer 5:16,6. Erst dann vermochten wieder die Oesterreicher von Wolfgang und Zingerle die starke Schweizer Front zu durchbrechen. Hinter dem Schweizer Feuz belegte Friedel Däuber in 5:32 als bester Deutscher den zehnten Platz.

Bei den Damen war Inge Lantschner-Berlin eine Klasse für sich. Die Innsbruckerin durchfuhr die Strecke in der großartigen Zeit von 6:49,4 und zeigte sich damit den Mitbewerberinnen weit überlegen. Auf den zweiten Platz kam die Schweizerin Nini Zogg in 7:10. Dann folgten abermals in großem Abstande die Oesterreicherin Gerda Paumgarten in 7:36,2 vor der Italienerin Paula Wiesinger in 7:38,9. Die nächsten Plätze dürften einnehmen: Die Engländerin Keßler in 7:50, Betty Lantschner-Pfeifer in 8:05,7. Von den deutschen Damen wurde Lotte Bader in 8:32,6 neunte und Hilde Sturm in 8:34,4 elfte.

Im allgemeinen kann man soweit es sich übersehen läßt, mit dem Abschneiden der Deutschen zufrieden sein. Es zeigte sich, daß wir im Abfahrtslauf große Fortschritte gemacht haben.



Der Oesterreicher Hans Hauser

errang bei dem ersten Wettbewerb der internationalen Ski-Meisterschaften in Innsbruck den Sieg. Es handelte sich um einen 10-Kilometer-Abfahrtslauf, bei dem es galt, einen Höhenunterschied von 1800 Metern zu überwinden. (Zeichnung von Szepes.)

Joachim Rademacher Schiedsrichter

beim Schwimmfest für die Winterhilfe am kommenden Sonntag.

Dem Veranstalter ist es gelungen, für den sportlichen Teil seines Programmes Joachim („Achi") Rademacher (Hellas Magdeburg) als Schiedsrichter zu verpflichten. Rademacher ist Standardspieler der deutschen Wasserball-Mannschaft und Olympiafahrer. Als ehemaliger deutscher Meister der langen Strecke wird er sich in einem Schauschwimmen auch aktiv vorstellen.

Willi Mayenknecht hat als Trainer einen großen Mißerfolg zu verzeichnen. Er hat seine Leute derart scharf über die lange Strecke gejagt, daß alles übertrainiert ist. Harry Buckwitz ist vollständig erledigt. Demetrius Golbierz hat man dafür neu in die Mannschaft aufgenommen. Er ist unbedingt als eine Verstärkung der Mannschaft anzusprechen. Er ist Startsprungspezialist.

Zu dem Rennen des Tages, „Start der Prominenten", sind weitere Meldungen eingegangen: Der Rennfahrer Burge, Emil Hakenberg, Bochums bekannter Billardspieler, der Polizeiboxer Fritz Piotrowski und der Turner Fritz Plaßek.

Bochums Einrichtungen

für Sport und Körperpflege.

Das Stadtamt für Leibesübungen hat jetzt in Form einer Karte einen Plan herausgebracht, auf dem alle Einrichtungen für Sport und Körperpflege in den einzelnen Stadtteilen verzeichnet sind wie die städtischen und privaten Turnhallen, die städtischen und Vereinstennisplätze, die Einrichtungen für Rudersport, die städtischen und Vereinssportplätze, die Licht- und Luftbäder, die Schwimmbäder, die Reit- und Eisbahnen sowie die Jugendheime und Jugendherbergen.

Deutsche Turnerschaft.

Der Verband Bochumer Turnvereine hielt im Kasino, Goethestraße, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Schulrat Heenes konnte eine recht stattliche Anzahl Vereinsvertreter begrüßen. Aus den Geschäftsberichten war zu ersehen, daß innerhalb des Stadtverbandes viel Arbeit im Sinne der deutschen Turnerschaft geleistet worden ist. Die Kassenverhältnisse können als gut und durchaus gesund betrachtet werden. Bei den vorgenommenen Neuwahlen blieb es bis auf den Spielwart beim alten. 1. Vorsitzender Schulrat i. R. Heenes, 2. Vorsitzender Oberingenieur Otto Cuhlen, 1. Schriftführer Range, 2. Schriftführer Hellmuth, 1. Kassierer Schmidtmann, 2. Kassierer E. Kollmann, 1. Schwimmwart Schwellenkamp, 2. Schwimmwart Wiemann, Oberturnwart August Schmidt, Pressewart Backhaus, Spielwart Kerstein.

Boxen.

„Lothringen" Gerthe — „Boxsport" Lüdenscheid 11:7

Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich zu diesem Großkampf eingefunden, die mit dem gebotenen Sport vollauf zufriedengestellt wurde. Die Gerther hatten das Pech, daß sie wegen Erkrankung von Jaschk und Heckmüller 1 mit Ersatz antreten mußten. Wenn den Einheimischen trotzdem ein klarer Sieg über die schlagstarken Lüdenscheider beschieden war, so ist das nicht zuletzt auf das gute Können und den großen Kampfeswillen der eifrigen Gerther zurückzuführen, die im eigenen Ring noch immer eine gute Partie geliefert haben. Die Punkte errangen für Gerthe Grieß 2, Stralla, Grieß 1, Langohr, Köster durch Siege, während Kant ein Unentschieden herausholte.

Drei Gerther in der Endrunde um die Kreismeisterschaft im DASV.

Bei der in Hagen ausgetragenen Zwischenrunde um die Kreismeisterschaft im 3. Kreis des DASV. konnten sich die Gerther Vertreter erfolgreich durchsetzen. Reiches und Zapnik qualifizierten sich durch ihre Siege für die Endrunde, die am 18. Februar in Dortmund ausgetragen wird. Der Gerther Halbschwergewichtler Rennecker kam durch Freilos in die Endrunde.

Kath. Schachbund im K. J. V.

Die bereits angekündigten Einzelmeisterschaften 1933 beginnen am Donnerstag, 9. Februar, im Jugendheim St. Meinolphus um 19,30 Uhr. Am ersten Abend findet um 19 Uhr die Auslosung statt. Es wird gespielt im Meisterturnier mit zwei Gruppen zu je acht Spielern, im Hauptturnier mit acht Spielern und in den drei Gruppen des Nebenturnieres kämpfen 27 Spieler. Das Publikum hat zu den Turnieren freien Zutritt. Die Turniere 1933 werden das Stärkeverhältnis der Schachspieler im K. J. V. festlegen und bei der sehr großen Meldezahl muß der Aufschwung der Kath. Schachbewegung Bochums anerkannt werden.

*

„Schachfreunde" 25 Bochum. Der Verein hielt seine Jahreshauptversammlung im Lokale Loh ab und wählte für das Jahr 1933 folgenden Vorstand durch einstimmige Wiederwahl: 1. Vors. Walter Küper, 2. Moritz Schneider, Kassierer Emil Claus, Schriftführer Hans Hülsmann und Schachwarte W. Neumann und W. Paßmann. Der Jahresbericht 1932 ließ den Aufschwung des Vereins, eine kleine Besserung der Kassenverhältnisse und Hoffnung auf weiteren Aufstieg im Jahre 1933 erkennen.

Schwimmrekorde in Düsseldorf.

Das Stadtbad in der Kettwiger Straße in Düsseldorf hat in jüngster Zeit schon manche schwimmsportliche Großleistung gesehen, aber der Rekordabend von Düsseldorf 98 am Mittwoch war doch unstreitig ein Ereignis besonderen Ranges: Rekord um Rekord wurde gebrochen. Zunächst hatte Sparta Köln über 4 mal 200 Meter Kraul Pech, denn mit 9:49,7 blieb man nur soeben unter der alten Bestleistung (9:48,2). Trotzdem gab es aber in dieser Staffel einen neuen deutschen Rekord. Deiters schwamm als Startmann die 200 Meter Kraul in 2:16,1 und verbesserte damit seine eigene Bestleistung um $^1/_{10}$ Sekunden. Schwarz brauchte über 100 Meter Kraul 1:01,4. Düsseldorf 98 schwamm mit der Staffel Stolte, Dreyer und Elfriede Sasserath in der Lagenstaffel über 100, 200 und 100 Meter einen neuen deutschen Rekord mit 5:38,4 heraus und verbesserte damit die alte Höchstleistung von Nixe Charlottenburg, die auf 6:04,2 stand, ganz erheblich. Innerhalb dieses Wettbewerbs erreichte Klära Dreyer über 200 Meter Brust mit 3:06 ebenfalls einen deutschen Rekord.

Das Frankfurter Sechstagerennen.

Die Nacht zum Mittwoch war in jeder Beziehung ein Höhepunkt des 6. Frankfurter Sechstagerennens. Es gab nicht weniger als drei große Jagden und zwar solche, die mit größter Härte und Erbitterung geführt wurden. Rausch-Pijnenburg unternahmen um 3,20 Uhr einen Vorstoß und der sich daraus entwickelnde Kampf währte über 40 Runden. Das Feld gab unter Führung von Schön-Dietz und Wald-Dinale das letzte her, um die Ausreißer einzuholen, aber schließlich gelang es dann Rausch-Pijnenburg unter dem tosenden Jubel des Hauses, doch noch ein Rundengewinn.

Der vorletzte Nachmittag beim Frankfurter Sechstagerennen zeichnete sich wieder durch große Einmütigkeit aus. Lediglich die weit zurückliegenden Stehl-Reiländer hatten mit ihren Vorstößen Erfolg und gewannen unter dem Jubel der zumeist noch jugendlichen Zuschauer zwei ihrer Verlustrunden zurück.

In den Abendstunden gab es keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Das Frankfurter Paar Stehl-Reiländer wurde aus dem Rennen genommen. Der Stand nach der Abendwertung: 1. Rausch-Pijnenburg 714 P., zwei Runden zurück: 2. Vopel-Stormeier 519 P., 3. Kilian-Püpfeld 444 P., 4. Schön-Dietz 359 P., 5. Ehmer-Rieger 328 P., 6. Dinale-Walz 172 P., 7. Lehmann-Maczynski 83 P.; drei Runden zurück: 8. Severgnini-Bresciani 235 P., 9. Zims-Oeltreich 174 P., 10. Schäfer-Altenburger 97 Punkte.

Europameister im Eisschnellauf.



Ivar Ballangrud,

der norwegische Olympiasieger im Eisschnellauf, errang in Wiborg-Finnland den diesjährigen Europameistertitel.

Rund um den Fußball.

Neue Termine der Ruhrbezirksliga

Der Fußball-Sachbearbeiter des Ruhrbezirks hat für die letzten Termine der Punktekämpfe in der Ruhrbezirksliga neue Paarungen anberaumt, um der Klärung der Dinge in den zwei Gruppen schneller näherzukommen. Unter ihnen findet sich auch das am letzten Sonntag durchgeführte Spiel Castrop 02 — TuS Bochum, das also von den Instanzen nicht als Punktekampf anerkannt worden ist, was wir übrigens schon anzeigten. Die neuen Termine:

19. Februar:

Gruppe A: SV Höntrop — Essen-West 81; BV Altenessen — MSV Linden; Germania Herne — Schwarz-Weiß Essen; Castrop 02 — TuS Bochum

Gruppe B: BV2 Hörde — Horst-Emscher; „Germania" Bochum — Schalke 04; Essen 99 — Schwarz-Gelb Gladbeck; SV Rotthausen — Preußen Bochum; BV2 Sportfreunde Essen — Westfalia Herne.

26. Februar:

Gruppe A: SV Höntrop — BV Altenessen; Germania Herne — STV Werne; TuS Bochum — Schwarz-Weiß Essen; Union Gelsenkirchen — Essen-West 81; MSV Linden — Castrop 02.

Gruppe B: SV Rotthausen — BV2 Hörde; Schwarz-Gelb Gladbeck — Germania Bochum; SC Schalke 04 — Preußen Bochum.

5. März:

Gruppe B: Germania Bochum — BV2 Sp. Fr. Essen; Preußen Bochum — Horst-Emscher; BV2 Hörde — Essen 99. — Die restlichen Spiele in der Gruppe A werden in Kürze bekannt gegeben.

Schalke siegte nach Gefallen!

Schonnebeck 1910 unterliegt dem Meister 1:13 (1:6).

Der westdeutsche Meister, Schalke 04, gab Mittwoch in Schonnebeck bei dem dortigen zweitklassigen SV 1910 eine Gastvorstellung, die sich natürlich eines außerordentlichen Zuspruches erfreute. Die Elf der „Knappen" gab eine Fußball-Lektion, die es in sich hatte. Mit der eminösen „13" hörte nun der Sturm aber auf. Fajons tat schließlich auch etwas für den Gegner und machte beim 1:6-Stande, der schon nach fünf Minuten erreicht war, ein Selbsttor.

*

Concordia Bochum — SG. Altenbochum 4:3.

Einen erbitterten Kampf lieferten sich die beiden Mannschaften auf dem Sportplatz an der Brenscheder Straße. Die Concorden hatten sehr gute Einzelkräfte, aber das Zusammenspiel war nicht sonderlich gut. Die Läuferreihe war der schwächste Mannschaftsteil. Die Gäste dagegen boten eine geschlossenere Leistung, die ihnen bald den Sieg eingebracht hätte, wenn sie es nur verstanden hätte, die Schwächen der Platzleute besser zu erkennen. Die Concorden erzielten den Führungstreffer, aber noch vor der Pause glichen die Gäste aus. Nach dem Wechsel drängten die Altenbochumer vorübergehend und buchten den Führungstreffer. Die Platzleute glichen aus und gingen in Führung. Ein Elfmeter für die Gäste brachte abermals den Gleichstand. Wenige Minuten vor Schluß verhängte dann der Schiedsrichter einen Hand-Elfmeter gegen Altenbochum, den die Concorden zum Siegestreffer auswerteten.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 8. Februar. (Drahtb.) Bei ziemlich kleinem Geschäft ergaben sich für Aktien fast allgemein bis zu 1 Prozent höhere Kurse. Spezialwerte waren noch erheblich darüber hinaus gesteigert. Neben der kräftigen Erholung am Rentenmarkt regten die Erwartung höherer Eisenpreise, Nichtbestehen von Zusammenlegungsplänen bei Aku, unveränderten Dividendenerwartungen bei Ilse, Zehnmillionen-Zusatzkredite für die sächsische Industrie mit 80 proz. Ausfalldeckung durch den Freistaat Sachsen und das festere Neuyork an. Montane setzten bis zu 1¼ Prozent höher ein. Rheinstahl gewannen sogar 1¾ Prozent. Von Braunkohlenwerten waren „Bubiag" anfangs 1½ Prozent schwächer, während sich sonst Gewinne bis zu 1 Prozent ergaben. Kaliaktien und Elektropapiere gewannen bis zu 2 Prozent. Chem. Werte und Gummianteile bis zu 1 Prozent. Gasaktien, Kabel- und Drahtwerke, Metall- und Bauwerte, Brauereien sowie die Anteile von Wasserwerken tendierten sehr ruhig, waren aber teilweise etwas höher. Von Autoaktien gewannen BMW 2 Prozent. Maschinenfabriken zogen bis zu 1¼ Prozent an. Von Kunstseideaktien gewannen Aku nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz mehr als 4 Prozent. Die übrigen Textilwerte lagen geschäftslos. Verkehrswerte zeigten ebenso wie Schiffahrtsaktien kein einheitliches Aussehen. Von Banken waren Reichsbank erneut mehr als 3 Prozent erhöht. Im Verlaufe ergaben sich bei allerhand ruhigem Geschäft vielfach Gewinne bis zu 1 Prozent. Deutsche Anleihen waren weiter fester, variable Industrieobligationen und Reichsschuldbuchforderungen gewannen bis zu 1 %, bei den übrigen festverzinslichen Werten gingen die Besserungen sogar bis zu 2 Prozent.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 8. Februar. Bei ruhigem Geschäft eröffnete die Börse in sehr fester Haltung. — Von Montanaktien gewannen Gelsenberg ¾ und Harpener 2¼ Prozent. Hoesch Mannesmann und Rheinstahl lagen ebenfalls bis zu 1,5 Proz. höher. Rhein. Braunkohlen blieben ohne Notiz, während RWE 2 Prozent anzogen. Von Kaliaktien lagen Aschersleben und Westeregeln unverändert, während Salzdetfurth 3 Prozent höher eröffneten. Die freundliche Stimmung blieb auch im Verlauf bestehen, und die Kurse konnten teilweise noch etwas anziehen. Am Kurzenmarkt war die Tendenz ebenfalls freundlich. Von schweren Kohlenkuxen wurden Heinrich 200 RM und Langenbrahm 250 RM höher umgesetzt. Tiergarten und Ewald gingen zu letzten Preisen um. Sonst verloren noch Graf Schwerin bei einem Umsatz 50 RM. Von Kohlenaktien lagen Lothringen bei kleinem Geschäft knapp behauptet, während Dahlbusch 1 Prozent anzogen. Gänzlich gewannen Beienrode bei einigen Umsätzen 20 RM. Von unnotierten Aktien verloren Eisen- und Hüttenwerke 1½ Prozent.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Februar. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Klg.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Klg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Klg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Klg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Klg.) ab Abladestation, Kleie (100 Klg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klg.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Klg.) ab märk. Station in RM.

Weizen 188—190, Roggen 154—156, Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer 115—118, Weizenmehl 22.65—25.90, Roggenmehl 70proz. 19.75—21.75, Weizenkleie 8.10—8.50, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen 19.5—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13.50, Ackerbohnen 12.50—15, Wicken 13.50—15.50, Lupinen blaue 8—10, do. gelbe 11.50—12.75, Seradella neue 17—23, Leinkuchen 10.40, Erdnußkuchen 10.60, Erdnußkuchenm. 10.60, Trockenschnitzel 8.70, Kartoffelflocken 13.20.

Dortmunder Zucht- und Tafelmarkt.

Dortmund, 8. Febr. Auftrieb: 490 Stück Großvieh, 205 Schweine, 50 Kälber. Handel schlecht — Es kosteten in RM: Kühe 1 330—360, Kühe 2 260 bis 320, Kühe 3180—250, Rinder 160—360, Ferkel 8—10 Wochen 11—13, do. 10—12 Wochen 15—19, Läuferschweine 19—31.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 8. Febr. Auftrieb: 500 Ferkel, 228 Läufer. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 8 bis 11, 8—12 Wochen alt 11—16, Läufer: 3—4 Monate alte Ferkel 16—21, 4—6 Monate alte Ferkel 21—30. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: Ferkel mittel, Läufer langsam.

Dortmunder Ritterbräu AG., Dortmund. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 10. März nach Dortmund einberufenen HV. eine Dividende von 4 (10) Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Harpen.

h. **Zwei Wirtschaftseinbrüche.** In der Nacht dessen anscheinend die gleichen Täter in die an der Straße auf der Prinz gelegene Wirtschaft M. und in die Wirtschaft D. an der Bahnhofstraße ein. In der ersten fielen den Dieben Wein, Zigaretten und etwas Bargeld in die Hände; auch dem hinter der Wirtschaft gelegenen Friseursalon statteten sie einen Besuch ab. In der zweiten Wirtschaft konnten die Diebe nur 3 Zigaretten mitnehmen, da alles andere von der Wirtin mit in die Wohnung genommen wurde. In der Wirtschaft M. ist es bereits der zweite Einbruch innerhalb ganz kurzer Frist.

Bochum-Werne.

Allgemeine Volksbildungsvereinigung „Feierabend" e. V. „Drei Jahre Wanderfahrten durch Dänemark, Schweden, Norwegen" betitelt sich der Lichtbildervortrag, den uns Kurt Hielscher am kommenden Donnerstag, dem 17. Februar, 20 Uhr, im Saale Bäumer, Werne, Bahnhofstraße, bietet. Die Bilder sind nur eigenen Aufnahmen und werden heute vorführen wird. Kurt Hielscher wurde von den drei Regierungen dieser Staaten eingeladen, ein neues Bildwerk über diese Länder zu schaffen. Von diesen Nordlandfahrten brachte Hielscher 4100 Aufnahmen heim. In seinem Vortrag wird er das Interessanteste dieser drei Länder zeigen: Germanische Jahrgenossenschaften und Runensteine; Dome und Befestigungen; Burgen, Schlösser und stattliche Bauernhofgehöfte; Wasserfälle und Fjorde; das Leben der Lappen; Winterung in den Lofoten und die Einsamkeit von Spitzbergen. Im Vortrag findet der Vortrag morgen abend statt.

Schwerer Diebstahl. Einem hiesigen Milchhändler der Teimannstraße wurde gestern morgen zwischen 7—8 Uhr aus seinem Pferdefuhrwerk ein schweres Geschirr mit Sattel gestohlen. Es muß sich um Täter handeln, die mit den Oertlichkeiten sehr vertraut gewesen sind denn gerade in der kritischen Zeit befinden sich die Milchhändler auf ihrem Geschäftsgang.

Bochum-Langendreer.

Generalversammlung der Maler- und Anstreicher-Innung. Nach Verlesung der letzten Protokolle, die einstimmige Annahme fanden, wurden die Mitglieder Strauß und Maschke zu Kassenrevisoren gewählt. Den Kassenbericht gab der Kassierer Stolk, der einen günstigen Stand aufwies. Die genehmigte Entlastung fand einstimmige Annahme. Der Haushaltsplan für 1933 wurde vom Obermeister in allen Einzelheiten erläutert, worauf sich auch die Versammlung für die Annahme aussprach. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Koch und Stolk wurden einstimmig wiedergewählt. Für das verstorbene aus dem Vorstand ausgeschiedene Mitglied Müller wurde auf Vorschlag das Mitglied Maschke gewählt. Für den Einschätzungsausschuß wurden die Mitglieder Wilh. Schulte und Hans Stanneau bestimmt. In der Lokalfrage entschied sich die Versammlung für das Central-Hotel Diekamp.

Vom engl. Bauernverein. Im Lokal Lindemann hatten sich sehr zahlreich Interessenten eingefunden, um zur Gründung eines engl. Bauernvereins Stellung zu nehmen. Die Vorarbeiten hatte der engl. Bauernverein Bochum übernommen. Herzliche Begrüßungsworte des Vorsitzenden Weber leiteten zur Wahlrede von Pfarrer Richter (Oberbaden) über. Anschließend erfolgte die Wahl des provisorischen Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Rottenführer i. R. Puck, Oberbahnaufseher Hebmmer und Zechner Schulte, um die Vorarbeiten zur Gründung einer Langendreerer Ortsgruppe in die Wege zu leiten.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Die Zweigstelle des Arbeitsamtes in Linden-Dahlhausen wird nicht aufgehoben. Die vierwöchentliche Meldung in Bochum bleibt aber bestehen. Auf das Ersuchen des Christlichen Gewerkschaftskartells Linden-Dahlhausen gegen die Auflösung der hiesigen Arbeitsamtszweigstelle und die Einführung der vierwöchigen Meldung der Arbeitslosen auf dem Hauptamt — bei wie an dieser Stelle veröffentlichten — ist dem Vorstand des Kartells seitens des Arbeitsamtes mitgeteilt worden, daß die Zweigstelle in Linden-Dahlhausen nicht aufgehoben und auch eine Aufhebung in absehbarer Zeit nicht beabsichtigt sei. Es sei lediglich eine Umwandlung der früher ständig besetzten Zweigstelle in eine nicht ständig besetzte Hilfsstelle aus finanziellen und organisatorischen Gründen erfolgt. An drei Tagen in der Woche, Dienstags, Donnerstags und Samstags, sei diese Hilfsstelle zur Entgegennahme der wöchentlichen Kontrollmeldungen, zur Ausgabe von Karten und Formularscheinen und zur Zahlung der Alu- und Krisenunterstützung geöffnet. Die vierwöchentliche Meldung bei der Arbeitsvermittlung auf dem Hauptamt müsse jedoch bestehen bleiben und sei auch nach den Richtlinien der Organisation für die Arbeitslosenversicherung zulässig.

Schlägerei ausgetragen. Im Verlauf der Auseinandersetzung wurde ein 19jähriger Bursche derart am Kopfe verletzt, daß er eine stark blutende Verletzung davontrug. Ein anderer wurde von seinem Gegner mit einem Taschenmesser in den linken Oberarm gestochen.

Essen.

Um die Theatergemeinschaft Essen-Duisburg. Das preußische Staatsministerium hat persönlich zwecks Herbeiführung von Neuwahlen auch die Stadtverordnetenparlamente aufgelöst. Die für Dienstag in Essen und Duisburg angesetzten Sitzungen des Theater- und Finanzausschusses, in denen es zur Frage der Theatergemeinschaft Essen-Duisburg-Oberhausen Stellung genommen werden sollte, fielen der Vertagung anheim, weil entscheidende Beschlüsse selbst wenn sie die Zustimmung des Plenums der Stadtverordnetenversammlung finden sollten, praktisch ohne Bedeutung wären, da die Entscheidung dieser Frage Sache des neugewählten Stadtparlamentes ist. Die Pläne, die auf eine Theaterfusion zwischen den beiden Großstädten hinzielen dürften daher erst nach erfolgter Neuwahl wieder aufgerollt werden. Wie aus Duisburg gemeldet wird, weilt Oberbürgermeister Dr. Jarres zurzeit in Berlin, wo er gewichtige Gründe auch das Projekt einer Theatergemeinschaft Essen-Duisburg-Oberhausen aufgeben dürfte.

Gefährdung der Neanderhöhle. In der Kalkmühle Hartenberg in Rettung wird augenblicklich bei den beiden Mieter Hans Kaasen und Emil Sickler ungesetzlich in das Steiner Polizeigefängnis eingeliefert worden sind. Sie wurden sofort eingehend verhört. Beide legten ein offenes Geständnis ab. Sie schilderten ihre gemeinsame Tat in allen Einzelheiten. Hiernach haben sie schon am Tage vorher den Plan gefaßt. Sie hatten dem Gastwirt Sickler ein Telegramm aufgesetzt und in der bereits geschilderten Weise überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Nachdem Sickler dem Hornung noch mehrere Stiche in den Hals versetzt hatte, hatten beide ihr Opfer in das kleine Mädchen geschlagen, um jedenfalls eine sofortige Aufklärung der Tat zu verhindern. Nach Abschluß der Vernehmungen werden sie dem Gericht zugeführt.

Ueberfall auf eine Frau. Am Dienstag abend wurde die Ehefrau Hankies an der Ecke Friedhofs- und Poppelstraße von einem noch unbekannten Manne mit einem harten Gegenstand zu Boden geschlagen. Sie trug erhebliche Verletzungen davon und mußte dem Hausarzt zugeführt.

Wie wird das Wetter?

Auf der Vorderseite eines Schlechtwettergebietes, das sich von einer Teilstörung des großen nordatlantischen Wirbelsystems über der Nordsee nach Westdeutschland und Ostfrankreich erstreckt, konnte sich über Nacht leichte Aufheiterung durchsetzen. In den Morgenstunden trat aber wieder rasche Bewölkung und Wetterverschlechterung ein. Ueber ganz England und Frankreich dringt noch immer sehr warme Ozeanluft nordostwärts vor und veranlaßt in ihrem Bereiche fortgesetzt rasche unbeständiges, vielfach regnerisches oder nebliges Wetter. Die Temperaturen haben in der kaum eine Aenderung erfahren und erreichten über Irland und Westfrankreich heute morgen sogar 11 bis 13 Grad. Eine durchgreifende Wetterverbesserung tritt noch nicht ein; teilweise ist jedoch leichte Aufheiterung zu erwarten.

Vorhersage für Donnerstag: Fortbestand des unbeständigen, vielfach trüben und zeitweise regnerischen Wetters. Temperaturen wenig verändert. Um West schwankende Winde. Vorübergehend sich durchsetzende leichte Aufheiterung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Wetteränderung zu erkennen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Verkehrsunfall. Die 13jährige Else K. wurde gestern 18.05 Uhr auf der Bochumerstraße von dem Personenkraftwagen 51 von einem Radfahrer angefahren. Die K. erlitt eine leichte Kniequetschung und konnte nach Anlegung eines Verbandes ihren Weg fortsetzen.

Herne.

Gefährliche Körperverletzung. Gegen 12 Uhr wurde der Bergmann Johann K. auf dem Hofe seines Hauses in der Wiesenstraße von einem anderen Mitbewohner im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit einer Dunggabel geschlagen, wobei er am linken Oberarm und am linken Bein erheblich verletzt wurde. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Schrankeinbruch. In der Nacht zum 7. 2. 1933 wurde ein Schrankfach des Personenkraftwagens Buchstabe 97 erbrochen und daraus einige Bücher gestohlen.

Wanne-Eickel.

Kraftwagen kontra Straßenbahn. Man schreibt uns: In den letzten nebelschlagreichen Tagen hatten sich die Klagen wegen der mangelhaften Beleuchtung der Straßenbahnhaltestellen vermehrt. Drei Personenkraftwagen sind bereits auf und die Bürgersteige sind an vielen Stellen beschädigt, so daß Schrammen, Schürfungen und Quetschungen die Folgen sind. Es wird die höchste Zeit, daß hier endlich etwas zur Besserung der Lage getan wird.

Auf der Straße angestellen und verletzt. Gegen 1.30 Uhr wurde der Schuhmacher Peter K. auf der Dorfstraße-Ecke Straße in Höhe der Straßenbahn von mehreren unbekannten Männern angegriffen und geschlagen. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und blieb auf der Straße bewußtlos liegen. Er wurde dann, als er kurz darauf wieder zu sich kam, von einer Sanitätskolonne nach Hause gebracht. Als er einige Minuten in seiner Wohnung war, wurden einige Fensterscheiben von unbekannten Tätern eingeworfen. Vermutlich handelte es sich um die gleichen Täter, die ihn angegriffen hatten.

Mit dem Kinderwagen unter ein Auto geraten war das acht Monate alte Kind der Eheleute S. das gestern einem sechsjährigen Schwesterchen auf dem Fußwege in der Bielefeldstraße spazieren gefahren wurde. Beim Heranwachsen eines Personenwagens rief das Mädchen in seiner Angst den Wagen zur, der von dem Vorübergehenden angehalten wurde. Dabei wurde das bereits fahrende Kind auf das Pflaster geschleudert und erheblich verletzt. Die Schwester wurde von Schreck abermächtig, erlitt jedoch nur leichte Verletzungen, während das Kind mit Kopfwunden und einem Armbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

In die Dreschmaschine gerieten. Im Stadtteil Holthausen geriet am Dienstag an Schwerter beim Füttern an der Feldlage mit einer Hand in die laufende Säge. Arm und Hand wurden stark verletzt, so daß der Handwerker nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft. Aus dem Lebensmittelgeschäft Sr. in der Bielefeldstraße wurden in der Nacht durch Einbruch Lebensmittel, Zigaretten und andere Waren im Werte von ca. 200 M. gestohlen.

Gelsenkirchen.

Jugendliche Messerhelden. Am Dienstag mittag kam es zwischen mehreren Schulknaben in Alter von etwa 13—14 Jahren zu Streitigkeiten, die in eine Schlägerei ausarteten. Im Verlauf der Auseinandersetzung wurde ein 13jähriger Bursche derart am Kopfe verletzt, daß er eine stark blutende Verletzung davontrug. Ein anderer wurde von seinem Gegner mit einem Taschenmesser in den linken Oberarm gestochen.

Veranstaltungen und Vereine.

Im Dienst der Heimatliebe und Heimatpflege.

Die Hauptversammlung des S. G. V. Bochum.

h. Die Abteilung Bochum des Sauerländischen Gebirgsvereins hatte am Dienstag abend im Vereinshaus Uhlendahl zur diesjährigen Hauptversammlung. Vorsitzender Meyer entbot den Teilnehmern den Willkommengruß. Immer wolle man wie in allen vergangenen Jahren neue Freunde an der Heimatliebe und mitheilen, die Ehrfurcht vor dem Ewigen in der Natur bei allen Sonderbestrebungen zu wecken. Immer unsere schöne Naheimat und das nahe, an Naturschönheiten besonders reiche sauerländische Bergland zum Jung- und Jungbrunnen für alle im Industriegebiet wohnenden Menschen werde. Die Treue werde man immer als höchste deutsche Wesensart hegen. Von der Wanderbewegung in der Abteilung Bochum des S. G. V. ist zu berichten. Fast rang der Wirtschaftskrise ein gewisses Beharrungsvermögen festgestellen ist. Ein geringe zu bemerkender Mitgliederabwanderung hat sich nicht ganz vermeiden, doch hielt Bochum immer noch an zweiter Stelle in der Provinz Westfalen. Im Laufe der Jahre konnten vom Bochum recht weniger als 50 Abteilungen in der Mitgliederbewegung überholt werden. Für die dem Verein erwiesene Treue dankte der Vorsitzende den Mitgliedern mit herzlichen Worten. Im Berichtsjahre wurden 30 Vereinsabende und Zusammenkünfte mit Ansprachen und Darbietungen heimatmäßiger Art durchgeführt. Viele interessierte Teilnehmer sich weiterum die Sommerwochen auf dem Forsthaus, die sich in Laufe der Jahre zu einem Bochumer Volksfest entwickelt hat. Der Heimatabend ist von jeher eine der Hauptaufgaben des S. G. V. gewesen, die den Verein in engster Zusammenarbeit mit der Bochumer Presse auf immer erfolgreich hat lösen können. Vor allen Dingen hat manche Vereinsbildung des Heimatgedankens der Heimat unterbunden aber gefestigt werden können. Wir den Herbsten Vorführungsverein konnte nach Ansprache des S. G. V. Bochum in südwestlicher Arbeit des Besitzer am Herbstes Barmbuch, Hattler und übersichtlich neu gegliedert werden. Diese Arbeit war notwendig, weil viele Vereinsabteilungen und Neugründungen ins schöne Wandergebiet verschlagen. Die Abteilung Bochum führte im vergangenen Jahre 161 Wanderungen durch. In Einem ist mit dem Besitzer der Heimatstelle und Heimatschutzes herzlich einstimmig wiederum Vorsitzenden Meyer wurde einstimmig beschlossen, den schönen Wanderweg in Herbede-Querenburg Hermann-Meyer-Weg zu nennen. Das naturgetreu angelegte Graf-Bochumer Wanderwegenetz wurde auf allen Seiten nachgezeichnet. Die Hauptwanderstrecke Nr. 4 zum Blankenstein zum Schnitzel erfuhr eine Aenderung. Besonders empfehlenswert als Tageswanderung ist die Begehung der angelegten Strecke von Blankenstein bis Balmerstein.

Die Gesangabteilung hat durch den Eintritt ihres langjährigen Chorleiters H. Rummels einen fühlbaren Verlust erlitten. Der verwaisten Gesangabteilung, die bis vor kurzem durch Herrn Schnitzler vorzüglich geführt wurde, erfuhrt in Willi Pütz ein neuer Leiter. Das Volks- und Wanderlied soll nach wie vor eifrig gepflegt werden. Die Kassenlage ist durch sachliches Wirtschaften und sorgfältige Kassenführung als gesichert zu bezeichnen. Der Vermögensbestand betrug am Jahresschluß 2000.59 Mark. Dem Gesamtvorstande wurde Entlastung erteilt. Vorsitzender H. Meyer, der nunmehr sein rund 27 Jahren die Abteilung Bochum des S. G. V. durch gute und böse Zeiten treu geführt hat, lehnte eine Wiederwahl ab, um eine junge Kraft ans Steuer zu lassen. Es wurde der Vorschlag gemacht, den Vorsitzenden Meyer einstimmig wiederzuwählen und ihn wie der Ehrenvorsitz der Geschäfte so lange weiter zu beauftragen, bis eine neue Vorsitzlichkeit als Führer gefunden ist. Vorsitzender Meyer erklärte sich unter lebhaftem Beifall der Versammlung damit einverstanden. Bei den anderen satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitgliedern erfolgte Wiederwahl.

Der Bochumer Spielleuteverein gegr. 1912, hielt seine Monatsversammlung ab. Zum Delegierten für den Verb. Spielleutewettstreit wurde Kam. Heinrich Mittag und zum Beisitzer Kam. Emil Deutsch gewählt. Der Schriftführer erhielt den Auftrag sämtlichen Vereinen Bochums eine Werbeschrift zuzusenden, die auf den Spielleutetag des Bochumer Spielleutevereins aufmerksam machen soll. Die freie Propaganda geschieht durch die Anzeige. Die Red.)

Kriegerverein Bochum-Hiltrop hielt seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Wagner gab einen eingehenden Bericht über das Festliche in verflossenen Geschäftsjahr und betonte, daß viel Kleines und ein Großes getan kann. Neu aufgenommen wurden zwei Kameraden. Kamerad Gartner hielt einen Vortrag über französische und belgische Grenzbefestigungsanlagen.

Verein ehem. 161er „Lückenfüller" Bochum hielt die Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäfts- und Kassenbericht ist zu entnehmen, daß der Verein gut fundiert ist. Die Leistungen des Vereins blieben unverändert. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Vereinsheim wurde für das nächste Jahr das Haus Bäume (Kamerad Arndt) bestimmt. Zum größeren Veranstaltungen wird auch 1933 angesehen, jedoch soll der Schießsport besonders gepflegt werden.

Volksfest Graf-Bochum!

Fahrung, Volksfestauführerbesprechung:

Am Freitag, dem 10. d. Mts., abends 7 Uhr, im christlichen Gewerkschaftshause äußerst wichtige Führerbesprechung! Keine Fahrmaschine darf fehlen! Zum mindesten muß jede Gruppe einen Vertreter entsenden!



Kassenstand Vogelschießen: Sonntag, den 12. Februar, vormittags 11 Uhr, im Lokale Stang, Kaiserstraße. Pflichtversammlung. Fest Ausschuß.

Vereinskalender.

Verband für Jugendpflege.

1. Die Ausgabe der Eintrittskarten für „Die Nibelungen" am 18. 2. erfolgt am 13. und 14. Febr. 1933 von 17—19 Uhr im Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen.

2. Wegen starker Nachfrage wird „Die Nibelungen" nochmals gegeben und zwar am Samstag, dem 4. März 1933, 19.30 Uhr.

Eintrittspreise 1.30, 1.50, 1.75 und 2.— RM. Vorverkäufe in üblicher Weise.

3. Das Jugendkonzert am 6. März 1933 fällt aus.

Stadttheater Bochum.

Dadurch daß die heutige letzte Aufführung „Freie Bahn dem Tüchtigen!" außer Vorpremiere und zu kleinsten Preisen (von 1.50 bis 2 RM) angesetzt ist, können alle, die sich das empfohlene Lustspiel bisher entgehen ließen, nunmehr noch voll und ganz zu ihrem Recht kommen. Die Vorstellung beginnt um 20 bis gegen 22.15 Uhr. Die Vorstellung morgigen Abends ist der Weise Ring: er bekommt die Rolle mit Gesang „Morgen geht's aufgang" zu sehen. Tiere und für die ganze Familienschaft wurden genügend Plätze zurückgestellt, deren Preise sich von 1.50 bis 1.50 RM bewegen. Der Spielplan des Sonntags: eine Wiederholung von Kleist's Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg". — Für Nachmittagen Preise der Tageskarten von 1.50 bis 1.50 RM. Für den Vormittag Ring und schließlich und für die Mitglieder der Volksbühne. Serie 2. Während der Vorbereitung zu der Sonntagsaufführung, dem erstmaligen Bestspiel der Tetzgemme Hellenmythologie-Dichtung, bei der Lehrer Hans Lorentzen, der Spielleiter, seine seit dem 1. Februar im Garage ist, wird es heute zu der Nachmittag-Vorstellung des Sonntag stattfinden und zwar handelt es sich heute um eine der beliebtesten und gern gesehenen Aufführungen außerhalb des Normalen und zu niedrigsten Preisen (von 1.50 bis 2 RM). Der und zu niedrigsten Preisen (von 1.50 bis 2 RM). Sonntag, wie gesagt, die Karten zu dem Vorgenannten Stücke, wie gesagt, die Karten zu dem Vorgenannten Stücke, wie gesagt, die Karten zu dem Vorgenannten Stücke, sind bereits eine Woche zur Verfügung liefert, ist es heute auch noch jeder Richtung hin möglich, sich günstige Plätze zu sichern. Sämtliche Karten gelangen im freien Verkauf zur Ausgabe, die Preise von 1.50 bis 1.50 RM. Für die eine Sondervorstellung recht erschwinglich zu nennen. Ein glänzender Ruf geht der zu uns kommenden Künstlerinnen voraus.

*

Theaterwerkstatt. Die kath. Werkjugend Graf-Bochum veranstaltet am 19. Februar einen Theaterwerkstattabend. 4 Gruppen werden sich hieran beteiligen. Alle Mitglieder der kath. Arbeiterjugendvereine von Graf-Bochum mögen sich hieran beteiligen. Es gilt, die kath. Werkjugend (Arbeiterjugend) zu unterstützen.

Heute, Donnerstag, Kammermusikabend-Konzert des Städtischen Orchesters. Als 6. Veranstaltung in der Reihe der Kammermusikkonzerte findet heute, Donnerstag den 9. Februar, abends 8 Uhr im Berlhaus, ein Liederabend unter Mitwirkung von Margarete Fett (Alt) statt. „Fräulein Fett wird eine Reihe alter Gesänge von verschiedenen Meistern aus dem 17. und 18. Jahrhundert, und zwar von Frieger, Erlebach, von Glück, d'Alteaga, Jutti und Bergolese zum Vortrag bringen. Umrahmt werden diese Vorträge von Werken für Streichorchester und Klavier von Locatelli, Geminiani und Händel. Klavier: Hanns Kirchhelle. Leitung: Hans Lorentzen. — Karten zum Preise von 75 Rpf. bis 2 RM sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 1 Uhr, in den bekannten Vorverkaufsstellen und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse zu haben. Schülerkarten zum Preise von 50 Rpf. bis 1 RM gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises an der Konzert- und Abendkasse. Telefonische Bestellungen werden unter Nr. 688 11 entgegengenommen. (S. Anzeige.)

Lunaspalle.

Die Direktion des Lunaspalle-Theaters schreibt uns: Wieder hat die Ufa einen Film geschaffen, der sich seinen besseren Werken aus der unvergänglichen Geschichte dem „Flötenkonzert von Sanssouci" und „York" würdig anschließt: „Morgenrot". Mit diesem Film wird der Heldin der deutschen U-Boot-Flotte, Graf Luckner, ihrer Treue und Kameradschaft ein herrliches Denkmal gesetzt, mit diesem Film werden uns Heldentaten und Kämpfe über und unter Wasser so wiedergegeben, wie es in Wirklichkeit war und wie es mit solcher Realität der Geistesblitze und solch fotografischer Eindringlichkeit noch nicht gezeigt worden ist. Sieben Wochen lang nahm der Aufnahmestab der Ufa an den U-Boot-Manövern der finnischen Kriegsmarine teil, die U-Boote deutscher Modelle benutzt. Alle Originalaufnahmen sind nicht verwendet. Mit einer hinreißenden, packenden Handlung (Verfolgung eines großen Panzerkreuzers, Kampf gegen Torpedo-Boot und Segelschiff) und einer hervorragenden Besetzung (Rudolf Forster als U-Boot-Kapitän) ist „Morgenrot" ein Film für jedes deutsche Herz.

*

Lichtspielhaus. Heute, 1.30 Uhr, letzte Vorstellung „Gefahr im Verzug". Ferner „Das falsche Fallschirmabteil". Heute abend letzte Vorstellung mehr.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes heiligem Ratschluß entschlief heute unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gottfried Lüke

Emma geb. Borgmann.

Sie starb nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 74 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche.

In tiefer Trauer:

Emmy Lüke, Rektorin
Dr. Alfred Lüke u. Frau Agnes geb. Borgmann
Theo Lüke, Dipl.-Ing. und
Annelise Dupré.

Bochum, Düsseldorf, Hagen, den 8. Februar 1933.

Die feierlichen Exequien sind am Samstag, dem 11. Februar, 8.15 Uhr in St. Melnolphus, daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Weiherstraße 56 zum Friedhof an der Blumenstraße.

Für die aufrichtige Teilnahme anläßlich des Ablebens der lieben verstorbenen Wwe. Schulte-Cranwinkel

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Joseph Frewer.

Bochum, im Februar 1933.

„Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen".

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 2.15 Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Ww. Elisabeth Bollau

geb. Fingerhut

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum V, Datteln, Einsal, Wanne-Eickel, Fürstenberg und Wünnenberg Krs. Büren, Herten, Höxter, den 7. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Februar 1933, morgens 8.30 Uhr vom Sterbehause, Bochum V, Riemker Straße 39, aus statt. Daran anschließend das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Bochum-Riemke.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 11 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Ww. Joh. Hasenbein

Christine geb. Schürmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, im hohen Alter von 85 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Riemke, Wanne-Eickel, Datteln, Düsseldorf, Hamborn, Münster, Viersen, Bochum 5, Herne und Grumme, den 7. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 11. Februar 1933, nachmittags 3.15 Uhr vom Sterbehause, Am Gartenkamp 10 aus. — Das feierliche Seelenhochamt ist Montag, den 13. Februar 1933, morgens 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Bochum-Riemke. — Von Kranzspenden wolle man Abstand nehmen und dafür dem Schwesternhause in Bochum-Riemke eine Gabe zuwenden. — Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Kath. Gesellen-Verein
Bochum-Riemke.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes

Heinrich Magerkohl

findet Freitag morgen 9 Uhr von der Hernestraße 139 aus statt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Freitag, d. 10. Febr., nachm. 3 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes Herrn

Wilhelm Schiffmann

vom Sterbehause, Redemptoristenstr. 14 aus. Hl. Messe i. d. Klosterkirche Samstag 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Josephs-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Mütter- und Elisabeth-Verein
B.-Wiemelhausen.

Unser Mitglied,

Ww. Maria Karweger

ist gestorben. Die Beerdigung ist Freitag vorm. 9,15 Uhr vom Sterbehause, Pilgrimstr. 46 aus. Das Seelenamt ist vorher 7,45 Uhr in der St. Johannes-Kirche.

Um zahlreiche Teilnahme bittet

Der Vorstand.

Kaufmännische Schulen
der Industrie- und Handelskammer Bochum, Bismarckstraße 13, Fernruf 60484

Zwei Vorträge über Bankbilanzen

1. Vortrag: Freitag, d. 10. Februar, 20 Uhr.

Eintrittskarten u. Programme in der Schule und in den Bürofachgeschäften Lorme, Kortumstr. 99 u. Heß & Co., Kortumstraße 39.

Mehrere erstklassige, fast neue

Pianos

äußerst preiswert unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Pianohaus **Marks**, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Für Möbel-
und **sonstige Fahren** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert

August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 160
Ruf 68069

Gesucht sofort

Person jed. Standes z. Uebernahme einer Maschinenstrickerei, auch nebenberuflich. Hoh. Dauer-Einkom., denn wir verk. die fertige Arbeit. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung kein Hindernis. Verl. Sie noch heute kostenlos Prospekte von

Gustav Rissen & Co., Hamburg 6, Zollver. Kledert. Stammhaus gegründet 1883.

Ein

Morgenmädchen

und ein junges

Mädchen

für den Haushalt gef. Zeit 11.30—1 Uhr. Bongardstr. 9, III. l.

2-Zimmer-Wohnung

Nähe Rathaus, in ruhigem Hause, an einzelne Person oder älteres Ehepaar zum 1. 3. zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ladenlokal

Hansastr. 1a, Nähe Schwanenmarkt, für jede Branche geeignet, zum 1. März zu vermieten.

Jul. Kempter, Bochum, Gr. Beckstr. 31, 1. Et.

Haus

Stadtmitte, zu kaufen gesucht. Makler verbeten.

Offert. unter B. M. 6383 an die Gesch. dieser Ztg.

Schlafzimmer
echt Eiche,

Küche

Büffet 175 cm, Tisch, 2 Stühle und fast neuer Herd,

Kleiderschrank

weiß, 260 cm breit, r. u. l. Wäscheabteil u. Kristallspiegel, aus besserem Privathaushalt zu verkaufen s. händler verbeten.

Off. unter B. D. 6353 an die Gesch. dieser Ztg.

Milchschaf

trischmelk, zu verkauf. Bochum-Querenburg, Stiepelerstr. 194.

Wachsamer

Hund

zu verkaufen. Bach., Wasserstr. 448.

Jedem der an

Rheumatismus Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückp. erbet.

Müller, Oberlehrer i. R. a. D., Dresden 69, Walpurgisstr. 9 IV.

Leibbinden

Krampfaderstrümpfe u. ähnl. Gummiwaren direkt vom Hersteller:

Institut

moderner Bandagen
Berlin C. 2
Postschließfach.
Prospekt gratis.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch., Gasthof, Bau- und Siedelgelände. Gef. Angebote an **R. Lohmeyer, Bremen**, Elisabethstr. 152.

Heimarbeit

verg. **F. Schürg**, Stuttgart-Cannstadt, Schließfach 40.

Wählt Sprätin

als Heilartikel.

Denn es hilft am allerbesten gegen Schuppen, Flechten, Pickel, Haut- und Brand- u. Bein-Gebrechen!

100 Gr. Paket 1.50, 150 Gr. 2,—

Alte Apotheke, Bochum, Rosenstraße.

Katholischer Beamtenverein

Unser Mitglied,

Herr Zugführer i. R. Wilhelm Schiffmann

ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr von Trauerhause, Redemptoristenstraße Nr. 14, aus statt. Das Seelenamt ist um 9 Uhr in der St. Josephskirche.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung: **Der Vorstand.**

Hausm. Bürolehrling

zu sofort oder Ostern gesucht. Tücht. Handelsschüler bevorzugt. Bewerb. m. Zeugnisabschriften unt. B. K. 689 an die Geich. d. Zeitung.

Fisch extra billig
bei

Hill

Bochum

Bückinge	Pfd. 19 Pf.
Sprotten	Pfd. 32 „
Sprotten	kl. Kiste 16 „
Bratfisch	2 Pfd. 25 „
Schellfisch o. K.,	Pfd. 16 „
Kabeljau o. K.,	Pfd. 16 „
Rotbarsch	Pfd. 24 „
Filettisch	Pfd. 25 „
Muscheln	10 Pfd. 65 „
Grüne Heringe	1 Pfd. 9 „
Aal, ger., i. ganz.,	Pfd. 1.50

5% Rabatt 5%

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 10. Februar, vormittags 11 Uhr, werde ich beim Wirt Morjan, Alleestraße 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Tisch mit 4 Teilen, 2. 1 Fahrrad, 3. 1 Radiogerät, 4. 1 Küchenanrichte, 1 Ledersitzsofa, 1 Flurgarderobe, 5. 1 Lastkraftwagen „Magirus", 6. 1 Schreibmaschine, 1 kompl. Herrenzimmer u. a. m., 7. 1 Büfett, 8. 1 kompl. Schlafzimmer u. a. m., 9. 1 Schreibmaschine „Neba", 1 Bücherreal, 10. 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch, 11. 3 Schreibmaschinentische.

Zimmermann, Gerichtsvollzieher z. D., Bochum, Hattinger Straße 19, Zimmer 59.

300,— Mk.

zu leihen ges.

von Lehrer

(festangest.), möglichst für 1 Jahr. Gute Zinsen-Sicherheit. Angeb. unter B. G. 6390 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suchen Sie Darlehen?

Wie Hypotheken, Betriebsk. usw? So verlangen Sie kostenl. Ausk. durch **Johann Lenz**, Bochum, Maiselerstr. 20, b. Sporer. Geschäftszeit 3—7 Uhr

---

Geld

gefunden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Geld

erhalten Sie vom Selbstgeber durch **Hermann Lehmann**, Bochum, Hofstede Str. 44, Tel. 672 10

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Gustav Heimann sen.**, Zuckerwarengroßhandlung, Bochum, Rottstraße 32, ist heute, am 7. Februar 1933, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Bücherrevisor Hugo Temme in Bochum, Wrangelstr. 35, ist zur Vertrauensperson ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 1. März 1933, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Viktoriastraße 14, Zimmer 45, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen ist auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bochum, den 7. Februar 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 14.

Zwangsversteigerung

14 K 202/32.

Gemarkung Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen, Band 18, Blatt Nr. 721. Bebauter Hofraum, Hugo Schulzstr. 37. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1933: 27.700,— RM. Eigentümer: **Witwe Kaufmann Hermann Seidemann**, Olga Wilhelmine geb. Kaufmann in Bochum. Versteigerungstermin am 29. März 1933 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 117/32

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 33, Blatt Nr. 1614. Beb. Hofraum, Lessingstr. 10. Einheitswert per 1. Januar 1931: 28600,— RM. Eigentümer: **Offene Handelsgesellschaft in Firma Karl Heyer u. Sohn** in Bochum. Versteigerungstermin am 29. März 1933 — 10.30 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung.

14 K 137/32

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 32, Blatt Nr. 1608, Kortumstr. 109, beb. Hofraum, Gebäudefläche, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 59.600,— RM. Eigentümer: Kaufmann **Peter Schlipper** in Bochum, Versteigerungstermin am 25. März 1933, 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Wie schnell

eine kleine Anzeige, die sich als die beste Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage bewährt hat, zum gewünscht. Erfolg führt, haben unsere Inserenten schon oft an sich selbst erfahren. Man sollte also bei allen sich bietenden Gelegenheiten von der unseren Lesern gebotenen Vergünstigung Gebrauch machen. Eine kleine Gelegenheitsanzeige von 27×18 Millimeter kostet nämlich nur

40 Pfg.

Ingenieurschule Bauschule Lemgo

Keine Angst vor der Grippe

wenn man

OLBAS im Haus hat, das vorzügliche glänzend bewährte

Grippe-Schutz- und Vorbeugungsmittel!

Aus den begeisterten Anerkennungen hier nur ein Urteil von Universitätsprofessor Dr. W. G.: „Ihr „Olbas" hat mein Befinden wunderbar günstig beeinflußt. Ich litt unter den Folgen einer harten, in meinem vorgeschrittenen Alter doppelt beachtlichen Grippe. Stets brachte mir Ihr **Olbas** eine alsbald gefühlte Linderung und schließlich über den Augenblick hinaus eine Kräftigung der Verdauungs- und Atmungsorgane, auf die ich die z. St. vollbefriedigende Besserung meines Gesamtbefindens zurückführe."

Lesen Sie das **„Merkblatt zur Grippeverhütung und -beseitigung"**, das Sie kostenlos im nächsten Reformhaus erhalten oder, wo nicht vorrätig, vom **Prana-Haus, Pfullingen B. 135, in Württ.**

Winterhilfe-Lotterie

1. Ziehung 16. u. 17. Februar — II. Ziehung 11. bis 15. März

31378 Gewinne u. 2 Prämien i. Gesamtwerte von

500000 RM

Höchstgew. 1 Doppellos **150000**
Höchstgew. a. 1 Einzellos **75000**
Hauptgewinne 2 mal je **50000**
2 mal je **25000**
4 mal je **15000**
4 mal je **10000**

Sämtl. Gewinne auf Wunsch 90% bar

Lose 1 RM • Doppellose 2 RM
gültig ohne Nachzahlung für beide Ziehungen

Glücksbrief 5 RM mit 5 Losen a. verschied. Taus. — Glücksbrief 10 RM m. 5 Doppellosen a. verschied. Taus.

Porto und 2 Listen 50 Pfg. extra

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30
Postscheckkonto Köln 60470

Lotterie Trass, Bochum, Wilhelmsplatz.

Technikum
STRELITZ i. M.

Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Uebersee-Ingenieur-Lehrgang.



Elise Bock

die bekannte Autorität für Schönheitspflege, hat Methoden geschaffen, so einfach und logisch, daß sie auch im eigenen Heim Verwirklichung finden.

Ueberzeugen Sie sich!

Elise Bocks Assistentin
steht Ihnen in der Zeit vom
10. bis 11. Februar
wieder persönlich zur Verfügung, um im privaten Konsultationsraum kostenlose Behandlungslektionen zu geben. Vertrauen Sie dieser erprobten Spezialistin alle Probleme Ihrer Haut an: sie wird sie individuell lösen.

Rechtzeitige Voranmeldung erbeten:
Parfümerie
Pracht
Kortumstraße 3
Ruf 674 18

Frischer Brat-Fisch!

Kl. Merlans . . . . . Pfd. nur **14** ₰
Weißfleischiges Filet . . Pfd. nur **25** ₰
Grüne Heringe . . . . . Pfd. nur **7** ₰

5 Prozent Rabatt

Otto Mess Bochum
Brückstraße 30
Wittener Str. 4
Marienstraße 24

Angst
rippe
man
s im Haus hat,
das vorzüg-
nd bewährte
-Schutz- und
aungsmittel!
ifert.n Anerkennungen
Urteil von Autoritäts-
30 E.: „Ihr „Dibas"
inden wunderbar glän-
t. Ich litt unter den
harten, in meinem vor-
ilter doppelt beachtlichen
brachte mir Ihr Dibas
gewünschte Linderung und
den Augenblick hinaus
n der Verdauungs- und
ne, auf die ich die z. St.
nde Besserung meines
ndens zurückführe."
kblatt zur Grippe-
feitigung", das Sie
n Reformhaus er-
nicht vorrätig, vom
Pfullingen B. 138,
bürtt.
fe-Lotterie
Ziehung
11. bis 16. März
Gewinnen i. Gesamtwerte von
000 RM
000
000
000
000
000
000
ansch 90% bar
ppellose 2 RM
ag für beide Ziehungen
Glücksbrief 10 RM
m. 5 Doppellosen
u. verschied. Taxe.
ten 30 Pfg. extra
ntlichen Verkaufsstellen
durch
ahrink
dergasse 30
nto Köln 60470
Bochum,
Wilhelmsplatz.
nikum
LITZ i. M.
Eisenbau, Betonbau,
- und Automobilbau.
ngstechnik. Neu ein-
Ingenieur-Lehrplan.
ignes Kasino. Programm frei.
itige Voran-
g erbeten:
fümerie
acht
mstraße 3
f 674 18
um
aße 30
Str. 4
aße 24

schossen zu haben. Durch die Schüsse wurde Leuscher getötet, ein zweiter Arbeiter erheblich verletzt. Bornemann will angetrunken und durch Bedrohungen durch Kommunisten erregt gewesen sein.

Polizeiliche Razzia in Münster.

Münster, 9. Februar. (Drahtb.) Die Polizei teilt mit:

In den letzten Tagen sind in verschiedenen Vierteln mehrfach Personen überfallen worden. Um weiteren Ueberfällen vorzubeugen, unternahm die Polizei in der vergangenen Nacht eine Razzia, bei der die betreffenden Straßen abgeriegelt und planmäßig die in Frage kommenden Schlupfwinkel abgesucht wurden. Mehrere Personen wurden festgenommen, davon eine wegen Verdachtes des Landfriedensbruches in Haft behalten. Außerdem wurde eine Anzahl von bei den dortigen Bergerichteten Schlagwerkzeugen gefunden.

Trauerfeier für den erschossenen Bürgermeister.

Staßfurt, 8. Febr. (Drahtb.) Nachdem am Dienstag abend die Leiche des erschossenen Ersten Bürgermeisters von Staßfurt, Kasten, im Fackelschein vom Knappschaftskrankenhaus in das Volkshaus überführt worden war, fand am Mittwoch um 14 Uhr die Abschiedsfeier statt. Im Auftrage des Magi-



Hermann Kasten.

strats widmete Stadtrat Dobberkau dem toten Bürgermeister herzliche Worte des Dankes. Für die Stadtverordneten sprach der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Müggel. Nachdem noch ein Vertreter für die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Stadt herzliche Abschiedsgrüße an den Verstorbenen gerichtet hatte, sprach namens der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Staatssekretär Nilges, der erklärte, daß die Partei in ihm einen Mann verloren habe, wie die Partei nicht viele aufzuweisen habe. Zum Schluß sprach im Namen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Stadtrat Wittmack-Magdeburg (MdL), der darauf hinwies, daß Kasten über zehn Jahre dem Preußischen Landtag angehört habe. Reichsbannerformationen und eine große Trauergemeinde gaben dem verstorbenen Bürgermeister das Ehrengeleit bis zur Stadtgrenze. Die sterblichen Ueberreste werden nach Bernburg überführt.

Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Ueber 2,9 Millionen Arbeitslose in Groß-Britannien.

London, 7. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Zahl der Arbeitslosen hat sich am 28. Januar auf 2 903 065 erhöht, das bedeutet eine Steigerung von um 179 778. Am 9. Dezember war die Zahl der Arbeitslosen um 174 654 höher als am selben Tage des Vorjahres.

Kleine Tageschronik.

Essen des diplomatischen Korps beim Reichspräsidenten. Beim Reichspräsidenten fand gestern das alljährliche Essen zu Ehren des in Berlin beglaubigten diplomatischen Korps statt.

Das dänische Königspaar in Berlin. Das dänische Königspaar ist gestern vormittag in Berlin eingetroffen. Es stattete um die Mittagsstunde dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Das Königspaar reiste abends nach Cannes weiter.

Die Großhandelsrichtzahl im Januar um 1,5 v. H. gesunken. Im Monatsdurchschnitt Januar 1933 stellt sich die vom Statistischen Reichsamt berechnete Richtziffer der Großhandelspreise auf 91,0 (1913 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (92,4) um 1,5 vom Hundert gesunken.

Amerikas neuer Botschafter für Berlin?



Senator Robert Dunham aus Chicago, der jetzt mit großer Bestimmtheit als der künftige USA.-Botschafter in der Reichshauptstadt genannt wird.

Die Potemkinfahrt der „Zeven Provincien".

Das Signal der Meuterer von Olehleh – Niederländisches Geschwader mit U-Booten und Flugzeugen jagt auf das Meutererschiff. – Entkommen unmöglich.

Den Haag, 8. Febr. (Drahtb.)

Das Drama von Sumatra ist noch nicht abgeschlossen. Die Meldungen, die von der Kapitulation des Meutererschiffes „De Zeven Provincien" zu berichten wußten, haben sich als verfrüht erwiesen. Doch wird das Netz der Verfolger immer enger gezogen und ein Entkommen der Aufrührer erscheint als ausgeschlossen. Es ist jedoch nicht unmöglich, daß sie sich mit Waffengewalt gegen ihre Gefangennahme zur Wehr setzen werden.

Es ist noch nicht einwandfrei zu ersehen, ob die Meuterei auf dem holländischen Kriegsschiff „De Zeven Provincien" eine nationale Angelegenheit der Eingeborenen mit kommunistischem Einschlag ist, oder ob die Darstellung richtig ist, daß die Meuterer selbst drahtlos der vorgesetzten Admiralität Bericht gegeben haben, wonach es sich lediglich um eine Demonstration gegen die vor kurzem erfolgte Herabsetzung der Löhne handelt. Sicher ist jedenfalls, daß der Vorfall schlaglichtartig

die gefährdete Situation der Holländer in ihren wertvollen ostindischen Besitzungen

beleuchtet und daß die verantwortlichen Stellen im Haag den Ernst der Lage nicht unterschätzen.

Mit allen Mitteln wird dafür gesorgt werden, daß der Aufruhr sich nicht auf ganz Niederländisch-Indien ausbreitet und daß vor allem die „Zeven Provincien" nicht den Hafen von Soerabaja erreicht, wo erst vor wenigen Wochen eine Meuterei eingeborener Matrosen unterdrückt wurde. Man erwartet stündlich die

Verhängung des Belagerungszustandes über Sumatra und Java,

durch den die revolutionäre Propaganda unterdrückt und weitere Unruhen verhindert werden können.

Man braucht nicht zu befürchten, daß die holländischen Behörden nicht Herr der Lage bleiben werden. Wie sich freilich in der weiteren geschichtlichen Entwicklung das Signal der Meuterer von Olehleh auswirken wird, kann heute noch nicht beurteilt werden.

Das Drama von Sumatra.

Wenn man einmal von der politischen Bedeutung der Meuterei absieht, so stellt sich die Flucht der „Zeven Provincien" aus dem Kriegshafen Olehleh und ihre Verfolgung durch ein gewaltiges Flottenaufgebot als ein spannendes Drama der Wirklichkeit dar. Die Parallele zu der Revolte auf dem russischen Panzerkreuzer „Potemkin" im Weltkrieg kurz vor Ausbruch der bolschewistischen Revolution liegt nahe. Aber man darf annehmen, daß das Ende ein anderes sein wird. Die Mannschaft des „Potemkin" konnte sich bekanntlich wohlbehalten aus dem Bereich der Kanonen der zur Verfolgung entsandten Kriegsschiffe entfernen, während sich voraussichtlich die Matrosen der „Zeven Provincien"

auf Gnade und Ungnade ergeben müssen.

In Olehleh, einem kleinen, befestigten Hafen an der Nordspitze von Sumatra, liegt das holländische Schlachtschiff „De Zeven Provincien" vor Anker. Der Dienst pflegt im allgemeinen nicht gerade aufregend zu sein. Von den Offizieren und der übrigen weißen Besatzung ahnt niemand etwas davon, daß es unter der Uebermacht der eingeborenen Matrosen schwelt und gärt. Eines Abends geht der Kapitän mit den meisten Offizieren auf Landurlaub, während nur neun Offiziere und einige zwanzig weiße Matrosen an Bord bleiben. Sie suchen in dem langweiligen Hafenstädtchen harmlose Zerstreuung und träumen von der fernen holländischen Heimat, während draußen auf der Reede ihr Schiff die Anker lichtet, um unter dem Befehl von Aufrührern in eine ungewisse Zukunft zu dampfen ...

Kurs auf den Haupthafen Soerabaja.

Wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel wirkt es auf die in einem kleinen Hotel versammelten Offiziere, als plötzlich ein Offizier, der eigentlich an Bord sein müßte, erscheint und ihnen mitteilt daß das Schlachtschiff soeben den Hafen verlassen habe! Die übrigen Offiziere und die weißen Matrosen seien unerwartet überfallen und überwältigt worden, während es ihm mit wenigen Mann gelungen sei, auf einem Rettungsboot das Schiff zu verlassen. Unmittelbar darauf habe das Schiff die Anker gelichtet und sei unter Volldampf in das offene Meer gesteuert. Schnell entschlossen schifft sich der Kapitän des Schlachtschiffs auf dem im Hafen liegenden Regierungsdampfer „Aldebaran" ein und jagt, begleitet von zehn Offizieren und dem Gouverneur der Provinz Achin den Meuterern nach. Die „Zeven Provincien" nimmt Kurs südöstlich an der Küste von Sumatra entlang, offenbar in der Absicht, den Hauptkriegshafen Soerabaja zu erreichen und eine allgemeine Revolte der eingeborenen Matrosen auf den holländischen Kriegsschiffen zu entfesseln. Aber der „Aldebaran" ist schneller als das schon 24 Jahre alte Schlachtschiff und erreicht dieses am nächsten Morgen. Der Kapitän fordert die farbige Besatzung auf, sich wieder unter seinen Befehl zu stellen. Doch vergeblich. Im Gegenteil muß der unbewaffnete „Aldebaran" zurückbleiben, weil die Meuterer drohen, ihn einfach in den Grund zu bohren.

Jagd auf das Meutererschiff.

Inzwischen hat der Draht den Gouverneur in Batavia, das Flottenkommando in Soerabaja alarmiert. In wenigen Stunden ist eine gewaltige Aktion im Gange, um das Meutererschiff, nötigenfalls mit Waffengewalt, wieder in Besitz zu bringen. Ein Geschwader, das an der Küste von Celebes Manöver durchführt, bricht diese sofort ab und nimmt Kurs auf Sumatra. Eine starke Uebermacht beginnt das meuternde Schlachtschiff einzukreisen.

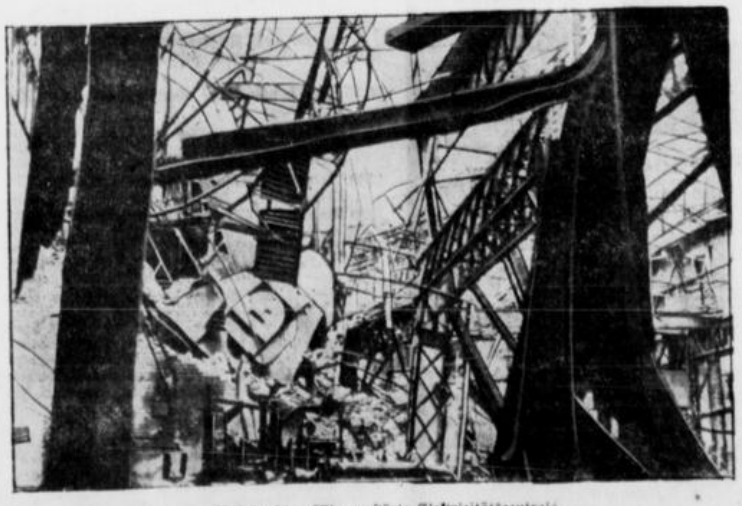
Die Meuterer nehmen drahtlose Verbindung mit der Admiralität auf. Sie bieten ihre freiwillige Kapitulation an, wenn man ihnen Straflosigkeit zusichert, wogegen sie für Leben und Gesundheit der überwältigten weißen Besatzungsmitglieder bürgen. Aber man weiß nicht recht, ob es ihnen ernst ist oder ob sie vielleicht nur Zeit gewinnen wollen. Außerdem kommt aus Prestigegründen nur eine Uebergabe auf Gnade oder Ungnade in Betracht. Die Admiralität darf sich keine Bedingungen stellen lassen. Also nimmt die Jagd ihren Fortgang. Auch Flugzeuge und Unterseeboote werden nunmehr aufgeboten und an die Südostküste Sumatras entsandt.

Nach den letzten Informationen der Berliner Niederländischen Gesandtschaft entsprechen die Nachrichten über eine bereits erfolgte Kapitulation der „Zeven Provincien" nicht den Tatsachen. Doch zieht sich der Kreis der Verfolger immer enger um das Meutererschiff, so daß es als unmöglich erscheint, daß dieses noch entkommt. Allerdings haben sich auch bei den Verfolgern Schwierigkeiten eingestellt, da diese nicht genügend Zeit hatten, ihre Vorräte an Kohlen und Proviant aufzufüllen. So mußte ein Kreuzer die weitere Verfolgung bereits wegen Kohlenmangels einstellen.

Zur Uebergabe bereit.

Batavia, 9. Februar. (Funkspruch.) Bei den niederländischen Regierungsstellen ist ein neuer Funkspruch vom Panzerkreuzer „Die sieben Provinzen" eingelaufen, in dem die Besatzung ihre Kapitulation unter den von ihr früher gestellten Bedingungen andeutet. Das Telegramm trägt die Unterschrift: Die europäische und indische Besatzung. Weiter werden die Empfänger des Funkspruches gebeten, die übergeordneten Regierungsstellen davon zu unterrichten, daß der Meuterei keinerlei kommunistische Tendenzen zu Grunde liegen, und daß die Besatzung keinerlei Gewaltakte beabsichtigt. Sie habe lediglich gegen die Soldkürzung und Verhaftung ihrer Kameraden protestieren wollen.

Die erste Aufnahme von der furchtbaren Explosions-Katastrophe in den Pariser Renault-Werken.



Blick in die völlig zerstörte Elektrizitätszentrale.

In den bekannten Renault-Autowerken in Paris-Billancourt ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe, die 8 Todesopfer und 150 Verletzte forderte. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß ein ganzes Gebäude zusammenstürzte und die darin arbeitenden Personen unter sich begrub.

Aus Westdeutschland.

Zuchthaus für einen Postaushelfer.

1400 Mark aus einem Brief entwendet.

Düsseldorf. Der 26jährige Klempner H. war im Jahre 1926 durch Handschlag als Postaushelfer vereidigt worden. Im Jahre 1932, lange nachdem er aus dem Postdienst ausgeschieden war, stellte es sich heraus, daß er vor nahezu sieben Jahren aus einem ihm zur Zustellung übergebenen einfachen Brief 1400 Mark entwendet hatte, die ein Zahnarzt aus der Pfalz seiner Tochter in Düsseldorf sandte. Das Geld hatte F. mit seiner Freundin innerhalb zweier Monate ausgegeben. Unterschlagung und Hehlerei waren inzwischen verjährt. Auch die Vernichtung des Briefumschlages, einer Urkunde, im Sinne des Gesetzes, wäre verjährt gewesen, wenn dem Täter Gewinnsucht im Augenblick der Vernichtung des Umschlages nicht nachzuweisen war. War jedoch Gewinnsucht erwiesen, so handelte es sich um ein Verbrechen, das erst in zehn Jahren verjährt. — Vor der Großen Strafkammer beteuerte der Angeklagte jetzt, er habe, als er in dem Umschlag die vielen Scheine sah, angenommen, es könne sich nur um Falschgeld oder Inflationsscheine handeln. Zu Hause habe er den Umschlag und den Brief vernichtet, ehe er wahrgenommen habe, daß das entnommene Geld echt war. Das Gericht versagte dieser Angabe des Angeklagten den Glauben, hielt vielmehr für erwiesen, daß er von vornherein in gewinnsüchtiger Absicht gehandelt habe. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und drei Monate Zuchthaus und eine formale Geldstrafe. Die Zuchthausstrafe soll in eine Gefängnisstrafe gleicher Dauer umgewandelt werden.

Schwere Bluttat auf einem Gutshof.

Wipperfürth, 9. Februar. (Drahtb.) Auf dem im Westfälischen liegenden Gutshof Engstfeld ereignete sich gestern früh eine schwere Bluttat. Der 49jährige Schwiegersohn der Besitzerin des Gutes erschoß mit seinem Jagdgewehr den 50 Jahre alten Stallschweizer Barrabas. Darauf feuerte er noch einen Schuß gegen die Frau des Melkers ab, durch den diese schwer verletzt wurde. Die Frau wurde sofort im Krankenhaus operiert, ist aber noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter wurde in seinem Schlafzimmer festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Halver zugeführt.

Unterschlagenes Geld verjubelt.

Mülheim (Ruhr). Ein hiesiger 36 Jahre alter Kaufmann wurde wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht. Er war bei der Duisburger Zweigniederlassung eines Konzerns als Grundstücksverwalter tätig und hatte in dieser Eigenschaft Mieten einzuziehen. Von den vereinnahmten Geldern hat er nach und nach 2500 Mark unterschlagen und in leichtsinnigen Kreisen verjubelt.

Sprung von der Eisenbahnbrücke.

Duisburg. Ein 18jähriger Bursche vom Ostackerweg hatte den ganzen Vormittag damit zugebracht, den „Tollen" zu spielen und die Vorübergehenden durch „komische Vorträge" zu belustigen. Als Abschluß seiner „Attraktionen" bezeichnete er einen Sprung von der über die Papiermühlenstraße führenden Eisenbahnbrücke. Da die Höhe der Brücke immerhin sieben Meter beträgt, bedeutete der Sprung auf das harte Straßenpflaster tatsächlich eine Attraktion, die jedoch einen anderen Ausgang nahm, als der übermütige Springer geahnt hatte. Nachdem es zuerst den Anschein hatte, als sei der Sprung gut verlaufen, stellten sich bald heftige Schmerzen in den Fußgelenken ein und der Junge mußte von Straßenpassanten zum Arzt getragen werden. Dieser stellte Sprünge in den Gelenkpfannen fest und der junge Mensch wird zeitlebens an diesen tollkühnen Sprung zu denken haben.

Der Todessturz im Hospital.

Dortmund. Zu dem bereits gemeldeten Unglücksfall im Hörder Hüttenhospital, wo der Arbeiter Hans Kleff im Fieberwahn durch das Fenster des dritten Stockwerks in den Hof sprang und an den Folgen des Sturzes verstarb, wird noch mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft die Leiche beschlagnahmen ließ und eine Untersuchung der Angelegenheit vorgenommen hat. Von dem Ergebnis der Voruntersuchung dürfte es abhängen, ob gegen etwa Schuldige Anklage erhoben wird.

Erpresser festgenommen.

Münster. Im benachbarten Vorel erhielten verschiedene Bewohner anonyme Briefe, in denen gefordert wurde, irgendwelche Summen (bis zu 1200 Mark) an bestimmter Stelle niederzulegen, andernfalls werde der „rote Hahn" auf das Dach gesetzt. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, diesen Erpresser festzunehmen. Er hat ein Geständnis abgelegt.

Auto rennt gegen ein Haus.

Lübbecke. Im Nachbarort Dielingen geriet ein Lastkraftwagen infolge des nassen Pflasters ins Rutschen und rannte gegen ein Haus, das in seinen Grundfesten erschüttert wurde. Eine Hausecke stürzte ein. Der noch stehengebliebene Rest des Gebäudes mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Mit Tränengasbomben gegen eine Wahnsinnige.

Tll Stolp (Pommern), 8. Febr. (Drahtb.) Eine Witwe hat am Mittwoch ihren 13jährigen Sohn vom Schulbesuch ferngehalten und dem Rektor der Schule einen Brief geschrieben, in dem sie erklärt, sie würde „auf Befehl Gottes ihren Jungen opfern." Der Rektor verständigte die Polizei, die, als ihr nicht geöffnet wurde, gewaltsam in die Wohnung eindrang. Die Frau hatte sich aber in einem Zimmer verbarrikadiert und bewarf jeden, der sich der Tür näherte, durch eine Scheibe mit Blumentöpfen, Tintenfässern usw. Ein Polizeibeamter erhielt eine handvoll Glassplitter ins Gesicht und er wurde erheblich verletzt. Darauf schoß die Polizei mit Tränengaspatronen, was die Frau aber nicht beirrte. Erst als mit einem Wasserschlauch vorgegangen wurde, konnte die Frau überwältigt werden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei dem Verhalten der Frau um einen Anfall religiösen Wahnsinns. Der Sohn, der wahrscheinlich vor Schlimmem bewahrt worden ist, wurde dem Fürsorgeamt zugeführt.

Handtuchgebild, Reste in Leinen und Baumwolle besonders billig

Eine Menge verschieden große Reste Nessel, Hemdentuche, Köperflanelle und andere Baumwollstoffe

Viele Rest-Meter der verschiedenen wertvollen Weiße Woche-Leinenwaren

Massenverkauf WEISSE WOCHE

RESTE

Kissenbezüge, Bettücher, Handtücher, Tischtücher, leicht angestaubt, weit unter Preis

Reste u. Restcoupons von Festons, Spitzen, Barmer Bogen u. Wäschebesätzen zu kleinen Pfennigpreisen

Besonders unter den Gardinen-Resten befindet sich außerordentlich vieles, mit dem man allerhand anfangen kann. Da sind neben hübschen Spannstoffen und Landhausgardinen, die nur wenige Pfennige kosten, eine ganze Reihe eleganter Stores und Bettdecken, die, weil sie beim Dekorieren teilweise angestaubt sind, nur die Hälfte des sonstigen Preises abgegeben werden

Viele Tausende Reste Bettwäschestoff, Hemdenpopeline, Haustuch-Betttuch, Stickereien, Spitzen Blusenstoff, angestaubte Berufskittel und vieles andere

Gardinen, Stores, Schwedenleinen — hiervon besonders viele Reste, von 20 Pfg. an!

Da wir alle diese Reste außergewöhnlich billig verkaufen, wird der Verkauf nicht lange dauern können — voraussichtlich nur wenige Tage!

Beginn: Heute, Donnerstag, punkt 8½ Uhr. Verkauf: im Lichthof auf Extratischen

ALSBERG
BOCHUM

Heute, Donnerstag
zum ersten Mal!
3.15 5.45 8.10 Uhr
Der nationale, große deutsche
U-Bootfilm



Rudolf Forster
Morgenrot
ein Ufa-Film der Günther Stapenhorst - Produktion.
Regie:
Gustav Ucicky
Ein tiefes, mitreißendes Erlebnis.
Jugendliche haben Zutritt!
Tonhalle

Städtisches Orchester Bochum
Vormiete 4. Kammer-Konzert — Leitung: Hans Treichler.
Heute, Donnerstag, 9. Februar, 20 Uhr im Parkhaus
Liederabend
Alte Gesänge aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit Kammerorchesterbegleitung und Werke für Kammerorchester von Locatelli, Geminiani, Haydn
Solistin: **Margarete Patt** (Alt)
Eintrittspreise: 75 Rpf. bis 2.— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, in den bekannten Vorverkaufsstellen und 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse zu haben. **Schülerkarten** zum Preise von 50 Rpf bis 1.— RM gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises an der Konzert- und Abendkasse. Telefonische Bestellungen unter Nr. 68651.

Stadt-theater BOCHUM
Donnerstag, 9. Febr. 20—22,15 Uhr
Außer Vermiete: Zum letzten Male!
Freie Bahn dem Tüchtigen
Lustspiel von August Hinrichs.
Preise: 0,30—2,— M.
Freitag, 10. Februar 20—22,45 Uhr
Weißer Ring 7:
Morgen gehts uns gut

Weine vom Faß
Wermutwein . . . 1 Liter 0.70
Tarragona . . . . 1 Liter 0.95
Malaga . . . . . 1 Liter 1.10
Samos . . . . . 1 Liter 1.20
Flasche mitbringen.
Emil Trass Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz

Voranzeige!
Eine Frühlingsnacht in Blütenpracht!
Unter diesem Motto veranstaltet der **Kaufmännische Verein e. V., Bochum** am Sonntag, 26. Febr. 1933 im Parkhaus einen
großen Kostümball
Karten zu Mk. 2.50 für Herren und Mk. 1,50 für Damen in den Vorverkaufsstellen Buchhandlung Hengstenberg, Kortumstraße; Heß & Co., Kortumstraße; Verkehrsverein, Rathausplatz.

Wer mehr umsetzen will,
muß regelmäßig inserieren!
Wer auf katholische Kundschaft reflektiert
muß in der Westfälischen Volks-Zeitung inserieren!

Konditorei u. Café
Klemens Hausmann
Bochum, Alleestr. 20, Ecke Humboldtstr.
Heute
zur Eröffnung des Cafés
eine Tasse Kaffee und 1 Sahneteilchen **25** Pfg.

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Hermann Poser
Siegen i. W.
Hinterstraße 25.

Bauschule Rastede i/Oldbg. von C. Rhode
Polierkurse u. Durchweil. auf die Meisterprüfung, 1 Sem., Progr. frei.

Erfinder
Vorteilhaft Strebender auch heute noch:
Ueber Nacht z. Reichtum?
Reflektiere Auskünfte sofort fordern von
F. Erdmann & Co., Berlin 62 11.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen
dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervösen Ohrenschmerzen usw. Glänzende Anerkennungen.
Schermer, Bad Aachen, Wiesenstraße 7.

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeh. Anerkennungen. Auskunft kostenlos.
O. Funke, Leipzig, Nr. 157, Theresenstr. 5

Rundfunk

Donnerstag, den 9. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Kirchenchor „Regina coeli, laetare" aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 2. a) Vorspiel zur Oper „Alceste", b) Marsch aus der Oper „Theseé" von Lully. 3. Akademische Fest-Ouvertüre von Brahms. 4. Aufforderung zum Tanz von Loewe. 5. Tom, der Reimer. Ballade von Weber-Berlioz. 6. Fantasie über Motive aus Smetanas Oper „Die verkaufte Braut" von Fetras. 7. Zwei Walzer: a) Frühlingsgruß von Depret; b) Valse romantique von Heinecke. 8. Der Akrobat, charakteristisches Tanz-Intermezzo von Rohrecht.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 **Schulfunk** für Schüler vom 15. Lebensjahre an. Luftfahrtprobleme. Besichtigung im Aerodynamischen Institut Aachen.
12.00 **Unterhaltungskonzert** der Kapelle Franz Dolezel.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1.**
13.00 **Mittagskonzert.** Leitung: Enfoldt.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger", von Cherubini. 2. Szenen aus der Oper „Faust", von Gounod. 3. Cavatine, von Raff. 4. Schwanensee, Ballett-Suite, von Tschaikowsky. 5. a) Menuett, von Bolzoni, b) Tanz der Hindus, von Bizet. 6. a) Lyrische Szene, von Huppertz. b) Romantisches Intermezzo, von Huppertz. 7. Spielzeug und Waldnixen, von Erik. 8. Von A bis Z, ein Potpourri, von Geiger.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2.
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Kinderstunde.** Kinder erzählen Märchen.
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk.**
16.30 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Die Sprachräume der Lebensalter in unseren Lesebüchern (mit praktischen Uebungen)
17.00 **Fetperkonzert.** Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zu „Preciosa", von Weber. 2. a) Prärie-Rosen, von Poldini. b) Walzer-Freude, von Provaznik. 3. Melodien aus der Oper „Lucia von Lammermoor", von Donizetti. 4. Erinnerung an Kairo, orientalische Suite, von Armandola. 5. Donwellen-Potpourri, von Mannfred.
18.00 Prof. Dr. Hans Sperber: **Aus der Geschichte der deutschen Sprache (4).**
18.25 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Roqué.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Die Welt im Buch.** Dr. Karl Blume: Geschichte der Völker.
19.20 **Aus der Frauenbewegung.**
19.50 **Sozialpolitische Tagesfragen.** Privatdozent Dr. Pfister: Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenversicherung in England.
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 **Lebende Schallplatten.** Hörspiel von Martin Dey. Musikalische Leitung: Spitz.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30 **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Wolf.

*

Freitag, den 10. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. a) Gelobet seist du, Jesus Christ, b) Präludium in C-dur, von Bach. 2. Wach-auf-Chor aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg", von Rich. Wagner. 3. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte", von Mozart. 4. Albumblatt, Romanze, von Wagner. 5. Puccini-Potpourri. 6. Tausendundeine Nacht, Walzer, von Joh. Strauß. 7. a) Addio, von Tosti. b) Der Tanz, von Rossini. 8. Melodien aus der Operette „Schön ist die Welt", von Lehar. 9. Auf Wiederhören, Potpourri, von Weninger.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**